

# Dresdner UniversitätsJournal

DRESDEN  
conceptTECHNISCHE  
UNIVERSITÄT  
DRESDEN

**Abschied:**  
Nach 13 Jahren verlässt  
Prof. Schaefer die TUD ..... Seite 2

**Freiheit:**  
»Open Access« für  
ungehindertes Publizieren ..... Seite 3

**Exzellenz:**  
Das Cluster »cfaed« stellt  
seine Forschungspfade vor ..... Seite 4

**Widerstand:**  
Der »Prager Frühling«  
erreichte auch die TUD ..... Seite 5

## Britischer Botschafter hält Vortrag an TUD

Am 9. Oktober 2013 besucht der britische Botschafter in Deutschland, Simon McDonald, die TU Dresden. Auf Einladung des TUD-Rektors wird er ab 18 Uhr im Festsaal des Rektorats einen Vortrag zum Thema »Creating Prosperity – is research expensive theory or driver for growth?« halten. Mit Blick auf Großbritannien und Deutschland wird der Botschafter darlegen, wie sich Wissenschaft und wirtschaftlich erfolgreiche Innovation effektiv verknüpfen lassen und welche Rolle dabei internationale Kooperation spielt. Die Veranstaltung findet im Rahmen der weltweiten Great-Kampagne der britischen Regierung statt, die im Jahr 2011 vom britischen Premierminister David Cameron gestartet wurde. Sie eröffnet gleichzeitig die Vortragsreihe »Wissensbrücken« der Exzellenzuniversität TU Dresden, die verschiedene Facetten der »synergetischen Universität« erfassen und im Dialog zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur und Politik Lösungsansätze für die komplexen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts aufzeigen will. **ke**

➔ Interessenten am Vortrag werden gebeten, sich anzumelden bei: Steffi Halgasch, Tel.: 463-42612, Fax: -42630, E-Mail: steffi.halgasch@tud-dresden.de

## TUD europaweit erfolgreich

Bei der Einwerbung von Drittmitteln aus dem EU-Forschungsrahmenprogramm gehört nach 2012er Angaben die TU Dresden gemeinsam mit weiteren fünf deutschen Universitäten zu den 50 besten Universitäten in Europa. Mit 167 Programm-Teilnahmen im Zeitraum 2007 bis 2012 liegt sie nur ganz knapp hinter der LMU München (169) und noch in »Reichweite« zur diesbezüglich besten deutschen Universität, der TU München (194). An der Spitze liegt die University of Cambridge mit 570 Programm-Teilnahmen. Dies geht aus dem aktuellen Monitoring-Bericht der EU-Kommission zur Umsetzung des 7. EU-Forschungsrahmenprogramms hervor.

Seit vielen Jahren liegt die TUD auch bei der Einwerbung von Mitteln deutscher Drittmittelgeber in der Spitzengruppe unter den Hochschulen. Europas Hochschulen warben den Angaben zufolge mit 3,3 Milliarden Euro fast die Hälfte aller im Jahre 2012 vergebenen Mittel ein; die andere Hälfte entfiel auf die außeruniversitäre Forschung, Industrie, auf klein- und mittelständische Unternehmen und Cluster-Organisationen. **M. B.**

## Landesdenkmalrat an der TU Dresden

Der Sächsische Denkmalrat berät das Innenministerium als Oberste Denkmalschutzbehörde in Fragen von grundsätzlicher Bedeutung. Auf Einladung von Prof. Thomas Will, der im Rat die Sächsischen Hochschulen vertritt, findet das diesjährige Treffen am 30. September an der TU Dresden statt. Unter dem Vorsitz von Staatsminister Markus Ulbig werden unter anderem Fragen der UNESCO-Welterbestätten und des Umgangs mit Hochwasserschäden behandelt. Einführend wird der Campus der TUD als Denkmalensemble vorgestellt. **UJ**

## Universum des Wissens



»In Dresden zu Hause. In Wissenswelten unterwegs« lautet die Imagekampagne, mit der die TU Dresden und die Landeshauptstadt ab 1. Oktober für das Jubiläum 20 Jahre Volluniversität werben. Sybill Friese vom Unimarketing zeigt eine verkleinerte Version der 261 City-Light-Poster, die im Stadtgebiet, unter anderem an Bus- und Bahnhofstestellen, zu sehen sind. **Foto: UJ/Eckold**

## Forschung und Praxis vereint

### Die Medizinische Fakultät feiert am 1. Oktober ihren zwanzigsten Geburtstag

In den vergangenen 20 Jahren eroberten Medizinische Fakultät und Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden Spitzenplätze in der deutschen Universitätsmedizin. Damit ist der in den 1990er-Jahren gestellte Anspruch, ein Kompetenzzentrum mit bundesweitem Vorbildcharakter zu schaffen, heute erfüllt.

Dies gilt gleichermaßen für Krankenversorgung, Forschung und Lehre: So wurde in den ersten Jahren des Bestehens das bundesweit richtungsweisende Modell »Dresdner Integratives Problem-/Praxis-/Patienten-Orientiertes Lernen« in Kooperation mit der Elite-Universität Harvard etabliert. Die Praxisnähe des Studiums griff alte Traditionen von Vorgängereinrichtungen wie dem bereits 1748 eröffneten Königlich-Polnischen

und Kurfürstlich-Sächsischen Collegium Medico-Chirurgicum oder der 1954 gegründeten und bis 1993 bestehenden Medizinischen Akademie Carl Gustav Carus auf. Dank der Zukunftsstrategie von Fakultät und Klinikum, die sich auf drei Forschungsschwerpunkte konzentrierte, reifte in den letzten zwei Jahrzehnten ein international renommierter Wissenschaftsstandort mit einem nicht zu unterschätzenden Wirtschaftsfaktor heran: Heute finanzieren zahlreiche externe Geldgeber Forschungsprojekte der Dresdner Hochschulmedizin und sorgen so für über 700 zusätzliche Arbeitsplätze in der Forschung. 2012 konnte die Medizinische Fakultät nochmals 65 Prozent mehr an Drittmitteln als im Vorjahr einnehmen. Gut 77 Millionen Euro Drittmittel bedeuten das beste Ergebnis seit Gründung der Fakultät 1993.

Die besondere Bedeutung der Forschung am Standort Dresden wurde durch die Beteiligung der Fakultät an drei Deutschen Zentren der Gesundheitsforschung

gestärkt: Die Partnerstandorte des Deutschen Zentrums für Diabetesforschung, des Deutschen Zentrums für Neurodegenerative Erkrankungen und des Deutschen Konsortiums für Translationale Krebsforschung sind Voraussetzung dafür, in einem präklinisch-experimentellen Umfeld Forschung auf internationalem Niveau zu realisieren.

Ein weiterer Erfolgsfaktor der Dresdner Hochschulmedizin ist die einzigartige Verbindung der Forschungsaktivitäten mit den innovativen Strukturen der Krankenversorgung. Ein Beispiel ist das vor zehn Jahren gegründete Universitäts Krebszentrum (UCC), das bundesweit Vorreiter für eine interdisziplinäre Krankenversorgung auf höchstem Niveau ist. Bereits zum zweiten Mal zeichnete die Deutsche Krebshilfe diese Einrichtung als »Onkologisches Spitzenzentrum« aus.

Die im UCC gewonnenen Erfahrungen interdisziplinärer Krankenversorgung wurden in den letzten Jahren erfolgreich auf andere Fachgebiete übertragen – so in der Versorgung von Patienten, die unter chronischen Schmerzen, Gefäßerkrankungen oder Allergien leiden. Dank des großen Engagements von mehr als 6000 Mitarbeitern leistet die Dresdner Hochschulmedizin eine überregional wie international anerkannte medizinische Maximalversorgung. Der erneute Spitzenplatz des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus im deutschen Krankenhaus-Ranking des Nachrichtenmagazins FOCUS zeigt: Spitzenforschung und herausragende Krankenversorgung haben die Dresdner Hochschulmedizin zur Exzellenz geführt. **Konrad Kästner**

➔ Der 20. Geburtstag der Medizinischen Fakultät ist ein Aspekt eines übergreifenden Jubiläums: 20 Jahre Volluniversität TU Dresden. Dazu wird Ende des Jahres eine Sonderbeilage im UJ erscheinen.



Der Balance-Akt zwischen Lehre, Forschung und Krankenversorgung – diese Großplastik von Christoph Reichenbach vor dem Medizinisch-Theoretischen Zentrum versinnbildlicht ihn. **Foto: UJ/Geise**

www.baywobau.de  
**Verkaufsstart!**

Tel. 0351/87603-14

**Mary-Krebs-Str.  
16 Eigentumswohnungen**

DD-Strehlen: Neubau von 2 Stadthäusern,  
2- bis 5-Zimmer-Wohnungen,  
Wohnflächen von ca. 77 m² bis ca. 163 m²,  
große Süd-Westbalkone und -terrassen,  
Fußbodenheizung, Parkett, Lift, TG,  
Förderdarlehen der KfW

**Baywobau  
Dresden**

rechtsanwalt **dr.axelschober**

- 20 Jahre berufliche Erfahrung im Wirtschaftsrecht
- 20 years of professional experience in business law
- 20 ans d'expérience professionnelle dans le droit des affaires

**www.dr-schober.de**

Technologie Zentrum Dresden  
Gostritzer Straße 67 · 01217 Dresden  
Telefon (0351) 8718505

**FRISCHES WOHNGEFÜHL  
AN DEN ELBWIESEN**

ALFRED-SCHRAPEL-STRASSE 10

Moderne Eigentumswohnungen  
2 bis 5 Zimmer | 64 bis 178 m²  
Energieeffizienzhaus KfW-70

SCHLESINGER IMMOBILIEN

**TELEFON 03 51 - 3 19 08 94**

WWW.SCHLESINGER-IMMOBILIEN.DE

**Stadtbote**

DRESDEN 31 31 31

- europaweit direkt
- Kurierdienstleistungen
- mit Pkw, Transporter, Lkw
- Sendungsverfolgung in Echtzeit

**Patentanwalt  
Hans-Peter Gottfried**

Dipl.-Ing., Patentanwalt, Europäischer Marken- und Designanwalt

Hamburger Str. 10, 01067 Dresden  
Tel. 0351 48 23 735, kanzlei@gottfried.eu  
**www.gottfried.eu**

**ERFOLGREICH  
GRÜNDEN**

in der High-Tech-Region  
Dresden

**TechnologieZentrumDresden**

- Beratung und Coaching zum Businessplan, Finanzierung und Unternehmensaufbau
- Geschäftsräume, Labore, Werkstätten, Kurzzeitbüros, Besprechungs- und Konferenzräume an 3 Standorten in Dresden

TechnologieZentrumDresden GmbH,  
Gostritzer Straße 61, D-01217 Dresden,  
Telefon: +49 351 8718665  
kontakt@tzdresden.de, www.tzdresden.de

## Ausgezeichnet und gewürdigt

### TUD-Wissenschaftler im Spiegel der Fachwelt

Dr. *Uta Schwietzke* erhielt für ihre Dissertation den »Gerhard-Billek-Preis« 2013 der Gesellschaft Deutscher Chemiker. Die Autorin befasste sich in der somit besten Doktorarbeit Deutschlands im Fach Lebensmittelchemie mit der Frage »Wie kann ich den Käseanteil in Schmelzkäse bestimmen?« oder »Kombination analytischer Strategien und multivariater Datenanalysen zur Beurteilung von Milch- und Molkereierzeugnissen«. Laut der Preisjury überzeugte ihre herausragende Arbeit durch wissenschaftliche Originalität, interdisziplinäre Herangehensweise sowie durch maßgebliche Fortschritte für das Wissenschaftsgebiet. Der Preis ist mit 2000 Euro dotiert. Dr. Schwietzke promovierte im Jahr 2012 bei Prof. Thomas Henle am Institut für Lebensmittelchemie.

Am 13. September 2013 wurde Dr. *Matthias Neumann* in der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) Zürich, Schweiz, der Messtechnikpreis 2013 des Arbeitskreises der Hochschullehrer für Messtechnik (AHMT) verliehen. Dieser würdigt jährlich Nachwuchswissenschaftler, die eine herausragende Dissertation verfasst haben und deren Ergebnisse als Fortentwicklung der Messtechnik bereits international sichtbar sind. Dr. Neumann hat ein neuartiges Lasermessverfahren entwickelt, das nichtinvasive Volumenkräftmessungen in Fluiden

ermöglicht, was den Wirkungsgrad beispielsweise von Turbomaschinen erhöhen kann. Seine Dissertation mit dem Titel »Untersuchungen von Sensorsystemen für die hochaufgelöste, nichtinvasive Vermessung von Strömungsfeldern, Volumenkräften und Turbulenzen« wurde an der Professur für Mess- und Prüftechnik unter Anleitung von Prof. Jürgen Czarske angefertigt. Bereits am 8. April 2013 wurde Dr. Neumann auf der Hannover Messe mit einem Nachwuchspreis »Green Photonics 2013« ausgezeichnet.

Dr. *Christian Meyer* und Dr. *Timo Schmiel* belegen den zweiten Platz bei der Vergabe des IQ Innovationspreises Mitteldeutschland 2013 im Cluster Automotive, verliehen durch die Wirtschaftsinitiative für Mitteldeutschland. Sie werden ausgezeichnet für die Innovation Gassensor auf Festkörperbasis zur Stickoxidmessung. Die an der Professur für Raumfahrt (Prof. Tajmar) entwickelten kleinen und kostengünstigen Sensoren ermöglichen die Messung von Stickstoff im Abgasstrom des Kfz mit sehr viel höherer Genauigkeit als bisherige Sensoren. Querempfindlichkeiten können durch einen neuartigen Nitratrelektrolyt und CERMET-Elektroden nahezu ausgeschlossen werden. Somit ist der Sensor in der Lage, ausschließlich Stickoxide zu messen und an die Motorsteuerung weiterzugeben. Die Zugabe des stickstoffreduzierenden Zusatzstoffes »AdBlue« zur Abgasnachbehandlung für Automobildieselmotoren kann daher präziser dosiert werden. **-red**

## Poster-Preis ausgeschrieben

### »Dresdner Barkhausen- Poster-Preis« für Studenten und junge Wissenschaftler

Nach der großen Resonanz in den vergangenen Jahren haben der Materialforschungsverbund Dresden (MFD) zusammen mit der TU Dresden und dem Fraunhofer-Institut für Zerstörungsfreie Prüfverfahren, IZFP Dresden, erneut den »Dresdner Barkhausen-Poster-Preis« für Studenten und junge Nachwuchswissenschaftler ausgeschrieben. Der Preis wird für inhaltlich wie gestalterisch herausragende Poster-Präsentationen von Ergebnissen der angewandten Forschung und Entwicklung auf dem Grenzgebiet zwischen Physik, Materialwissenschaft und Elektrotechnik vergeben. Er ist mit 2000 Euro dotiert, die vollständig aus Spenden stammen. Außerdem werden meist weitere Sonderpreise für die besten Poster gestiftet.

Bewerben können sich Studenten, Diplomanden, Doktoranden und auch Promovierte bis drei Jahre nach der Promotion. Die eingereichten Poster (auf Deutsch oder Englisch) werden von einer Jury bewertet und zum Preis-Kolloquium für den Laureaten des Internationalen »Dresdner Barkhausen Award 2013« ausgestellt. Die Preisverleihung erfolgt direkt auf dieser

Veranstaltung, die voraussichtlich Anfang Februar 2014 als internationales Fachkolloquium stattfinden wird.

Vergeben wird der Preis in Würdigung Heinrich Barkhausens, der von 1911 bis 1953 an der Technischen Hochschule Dresden wirkte. Als Leiter des Instituts für Schwachstromtechnik erzielte er bahnbrechende Ergebnisse auf dem Gebiet der Nachrichtentechnik und in der Grundlagenforschung über Elektronenröhren. International bekannt geworden ist er vor allem durch den nach ihm benannten Effekt des Barkhausen-Rauschens.

- Der zeitliche Ablauf:
- 15.11.2013: Stichtag zur Einreichung der Poster an den Materialforschungsverbund Dresden (MFD) e. V. per E-Mail: [info@mfd-dresden.de](mailto:info@mfd-dresden.de) oder als pdf-Datei. (Der Bewerbung sollen ein kurzer wissenschaftlicher Lebenslauf des Kandidaten sowie eventuelle wissenschaftliche Veröffentlichungen und Referenzen beigefügt sein).
  - 15.12.2013: Auswahl der zur Präsentation zugelassenen Poster durch das Barkhausen-Award-Komitee und Benachrichtigung der Autoren.
  - Voraussichtlich Anfang Februar 2014: Poster-Präsentation und Preisverleihung **K. D.**

➔ Weitere Details unter: [mfd-dresden.de](http://mfd-dresden.de) bzw. unter E-Mail: [info@mfd-dresden.de](mailto:info@mfd-dresden.de)

## Neu: Sachgebiet Transfer



Christiane Bach-Kaienburg.

### Christiane Bach-Kaienburg leitet das Sachgebiet seit 1. Juli 2013

Seit dem 1. Juli 2013 hat das Dezernat 5 das neue Sachgebiet Transfer eingerichtet. Es wird seither von Christiane Bach-Kaienburg geleitet. Die Diplom-Kauffrau stammt aus Köln und studierte an der dortigen Universität Wirtschaftswissenschaften. Nach dem Studienabschluss arbeitete sie in der Münchener Niederlassung einer Unternehmensberatung. »Dort betreute ich

deutschlandweit Projekte zu Geschäftsprozessoptimierung und Strategiebereich«, sagt sie. Ab dem Jahr 2009 war sie als selbstständige Unternehmensberaterin unter anderem in Berlin tätig, bevor sie mit ihrer Familie nach Dresden ging. Bereits zu dieser Zeit war sie beratend für Existenz- und Ausgründungen, auch von der TUD, tätig. »Wir möchten als Transferstelle künftig stärker und direkter die Wirtschaft ansprechen«, plant die dreifache Mutter. »Ich arbeite an der TUD mit einem sehr erfahrenen Team. Mit anderen Transferakteuren von DRESDEN-concept werden

wir stärker kooperieren. Unser Ziel ist es, die TUD-Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf dem Weg von der Idee bis zur Verwertung kompetent zu begleiten.«

Zur Transferstelle gehören die Gruppen »Patente und Lizenzen« (Weißbachstraße 7), »Transferprozesse« (Mommsenstraße 5), »Messen« (Nöthnitzer Straße 43) und »Patentinformationszentrum« (Andreas-Schubert-Bau). Zum 1. August 2013 wurde das vorhandene Personal der Transferstelle um den Juristen Stefano Vazzoler ergänzt. Zwei weitere Kollegen werden das Sachgebiet künftig noch verstärken. **ke**

Foto: UJ/Eckold

## Bye, bye zu einzigartiger Universität

### Nach 13 Jahren an der TUD, davon drei als Prorektorin, verabschiedet sich Anglistin Prof. Ursula Schaefer in den Ruhestand



Prof. Ursula Schaefer. Foto: UJ/Eckold

Anlässlich seiner Kandidatur wurde unser Rektor im Juni 2010 im Erweiterten Senat gefragt, ob er – der er ja »von außerhalb« komme – überhaupt schon mögliche Kan-

didaten für die drei Prorektorate im Blick habe. Seine Antwort kam schnell: einige kenne er ja doch schon, drehte sich sodann zur Seite und fügte hinzu: »... zum Beispiel Frau Schaefer«. Als Altersvorsitzende leitete ich damals die Sitzung, die Senatsmitglieder brauchten also ihren Blick nicht weit schweifen zu lassen, um mich absolut verdutzt zu sehen. Dass aus einer schlagfertigen Antwort dann tatsächlich der Vorschlag wurde, mich zur Prorektorin für Bildung – das Ressort »Internationales« kam später hinzu – zu wählen, war ehrenvoll, aber durchaus auch herausfordernd.

Ich habe mich nun – im Blick auf die Dauer meiner Wahl für fünf Jahre – nach drei Jahren vorzeitig aus dem Amt der Prorektorin zurückgezogen. Dies geschah keineswegs aus Amtsmüdigkeit. Vielmehr reifte dieser Entschluss, als ich sagen konnte, wichtige Projekte zu einem guten Abschluss gebracht zu haben. Dazu gehört insbesondere die gelungene Restrukturierung der Lehrerbildung, an der sehr viele ihren Anteil haben. Darüber hinaus erscheint es mir auch ein Positivposten

meiner Amtszeit, dass man sich bei den Ingenieuren – derzeit noch »parallel« zum Diplom – mit Bachelor-/Master-Abschlüssen anfreundet. Andere Projekte, an denen ich mitwirken konnte, sind auf einem sehr guten Weg. Ich denke da zum Beispiel an den Ausbau der Internationalisierung im Rahmen unseres Zukunftskonzepts.

Meine Nachfolgerin sieht sich nun durchaus großen Herausforderungen gegenüber. Nicht zuletzt ist das die Einführung der neuen Software für das sogenannte student lifecycle management (SLM). Ich wünsche ihr dazu und zu allen weiteren Vorhaben viel Erfolg und die uneingeschränkte loyale Unterstützung, die auch ich erfahren durfte.

Ich verabschiede mich somit zum 1. Oktober 2013 aus meinem Amt und von meiner aktiven Zeit als Professorin für Anglistische Sprachwissenschaft an der TU Dresden in der Gewissheit, dass ich dreizehn Jahre die Ehre und das Glück hatte, an einer einzigartigen Universität meinen Dienst zu tun. Ich danke ganz herzlich allen, die dazu beigetragen haben. **Ursula Schaefer**

## Urheber-, Medien- und Internetrecht für Wissenschaftler

### Absolventenfeier des Zertifikatskurses »Intellectual Property Rights«

Bereits zum 15. Mal fand kürzlich im Festsaal der Rektoratsvilla an der Mommsenstraße in feierlichem Rahmen die Übergabe der Universitätszertifikate und Zeugnisse für den erfolgreichen Abschluss der intensiven Weiterbildung an die Absolventen des Zertifikatskurses »Intellectual Property Rights« statt.

Die aus den unterschiedlichsten Fachbereichen kommenden Teilnehmer konnten wahlweise in den Schwerpunktbereichen Patentrecht oder Urheber-, Medien- und Internetrecht das Kursprogramm absolvieren. Während der vergangenen zwei bzw.

drei Semester verschafften sich die Absolventen, parallel zu ihrem regulären Studienalltag in zusätzlichen Kursen, nicht nur grundlegende Kenntnisse im gewählten Schwerpunktbereich, sondern erarbeiteten sich vor allem die Fähigkeit, die rechtlichen Problemlagen in diesen Bereichen zu erkennen und mit der entsprechenden Sensibilität zu beurteilen.

Während die Absolventen zunächst eine grundlegende Einführung in das Recht im Allgemeinen erhielten, erfolgte im Modul 2 der vertiefte Einstieg in die jeweiligen Grundfragen und Voraussetzungen der in Betracht kommenden Schutzrechte. Fragen wie »Wie kann ich meine Erfindung gewinnbringend verwerten« wurden dabei ebenso beantwortet wie die Frage nach den Rechten von Architekten, Autoren oder Designern, oder die Frage, in

welchem Umfang fremde Leistungen für eigene Arbeiten genutzt werden dürfen.

Im Modul 3 profitierten die Studenten im Rahmen von spezifischen Fachvorträgen von dem praxisbezogenen Wissen einiger Experten sowie von den Rechercheübungen am Patentinformationszentrum (PIZ) Dresden.

Den Kurs bietet das Institut für Geistiges Eigentum, Wettbewerbs- und Medienrecht (IGEWEM) der TU Dresden in Zusammenarbeit mit dem PIZ seit einigen Jahren erfolgreich zum Erwerb fachlicher Zusatzqualifikationen an. Mit der vertieften Auseinandersetzung durch die Teilnahme konnten einige Studenten erstmals auch bisher unbekannt berufliche Perspektiven, wie beispielsweise Patentanwalt oder Prüfer beim DPMA, für sich in Betracht ziehen. Angesichts der zunehmenden Bedeutung geistiger Güter

steigt jedoch auch auf dem traditionellen Arbeitsmarkt das Interesse an Bewerbern mit entsprechenden interdisziplinären Kenntnissen, weshalb die erfolgreiche Teilnahme am Kurs die Chancen der Absolventen auf dem Arbeitsmarkt nicht unwesentlich beeinflussen können. **asch**

➔ Wer Näheres zu den Kursangeboten erfahren möchte oder Fragen dazu hat, ist herzlich eingeladen, am Mittwoch, 16. Oktober 2013, 18.30 Uhr, im Raum GER/007 an einer Informationsveranstaltung teilzunehmen. Anmeldungen für die Kurse sind online unter [www.zipr.tu-dresden.de](http://www.zipr.tu-dresden.de) bis zum 17. Oktober 2013 möglich. Der nächste Kurs beginnt im Wintersemester am 14. Oktober 2013. Weiteres zu Ablauf und Inhalt des Kurses gibt es unter [www.zipr.tu-dresden.de](http://www.zipr.tu-dresden.de).

## Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«:  
Der Rektor der Technischen Universität Dresden.

V. i. S. d. P.: Matthias Bäumel.

Besucheradresse der Redaktion:

Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,

Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.

E-Mail: [uj@tu-dresden.de](mailto:uj@tu-dresden.de)

Vertrieb: Doreen Liesch, Petra Kaatz, Redaktion UJ,

Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165.

E-Mail: [vertriebuj@tu-dresden.de](mailto:vertriebuj@tu-dresden.de)

Anzeigenverwaltung:

SV SAXONIA VERLAG GmbH,

Lingnerallee 3, 01069 Dresden,

Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914,

[unijournal@saxonia-verlag.de](mailto:unijournal@saxonia-verlag.de)

Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinngemäße Kürzung eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.

Redaktionsschluss: 20. September 2013

Satz: Redaktion.

Druck: Henke Pressedruck GmbH & Co. KG,

Plauener Straße 160, 13053 Berlin.

# Dokortitel in der Tasche, aber niemand liest die »Diss«?

**Die SLUB veranstaltet zum zweiten Mal die »Open Access Week« – diesmal ist die Graduiertenakademie mit im Boot. Das Projekt ist ein gutes Beispiel für Synergien innerhalb von DRESDEN-concept (1)**

Open Access steht für den freien Zugang zu wissenschaftlichen Publikationen über das Internet – ohne finanzielle, gesetzliche oder technische Barrieren. Dieser führt nicht nur zu einer gleichberechtigten Teilhabe aller Menschen am wissenschaftlichen Fortschritt, sondern nützt gleichzeitig auch den publizierenden Wissenschaftlern, denn Open Access-Veröffentlichungen erreichen nachweislich einen besonders hohen Grad an Sichtbarkeit und Reichweite.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, wissenschaftliche Beiträge nach dem Open Access-Modell frei zugänglich zu machen.

Als goldener Weg (golden road) wird die Erstveröffentlichung von Beiträgen in Open Access-Zeitschriften bezeichnet.

Unter dem grünen Weg (green road) versteht man die Bereitstellung von Beiträgen auf einem Dokumentenserver, die zusätzlich zur traditionellen Closed Access-Publikation erfolgen kann.

Die SLUB berät bei allen Fragen zum Open Access-Publikieren. Für den goldenen und den grünen Weg hat sie verschiedene Service-Angebote entwickelt.

Die von ihr diesmal in Kooperation mit der Graduiertenakademie durchgeführte Open-Access-Week ist ein gutes Beispiel für Synergien innerhalb von DRESDEN-concept.

Die Doktorarbeit ist geschafft, verteidigt und auch gedruckt – aber kaum einer liest sie. Vielleicht liegt es ja daran, dass nur einige wenige Printexemplare als Pflichtexemplare an die SLUB abgegeben wurden, wer weiß ...

Doch dafür gibt es Abhilfe: Dissertationen können auch nachträglich elektronisch veröffentlicht werden. So gibt der Autor anderen Wissenschaftlern weltweit – und womöglich zukünftigen Arbeitgebern – einen tieferen Einblick in die eigene Arbeit. Nachgewiesen ist, dass eine solche Open-Access-Publikation die Sichtbarkeit von Veröffentlichungen erhöht und so die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit ihnen. Es wird zudem eine erweiterte Möglichkeit geschaffen, Forschungsergebnisse

nachnutzen zu können oder zu lassen. Für die elektronische Veröffentlichung stellt die SLUB den sächsischen Dokumenten- und Publikationsserver Qucosa zur Verfügung. Auf diesem Weg wurden seit 1999 über 2000 Dissertationen der TU Dresden frei zugänglich publiziert.

Zweitveröffentlichung nennt man diese nachträgliche Onlineveröffentlichung, wie sie auch Dr. Marek Hauptmann nutzte: Er publizierte im Frühjahr 2013 seine Dissertation auf Qucosa. Verfasst hatte er sie drei Jahre zuvor an der Professur für Verarbeitungsmaschinen und Verarbeitungstechnik. Seine Arbeit mit dem Titel »Die gezielte Prozessführung und Möglichkeiten zur Prozessüberwachung beim mehrdimensionalen Umformen von Karton durch Ziehen« erhielt den Young Talent Award des Zellcheming e.V. Dank der Onlineveröffentlichung konnten nun alle, die durch die Auszeichnung darauf aufmerksam wurden, auch tatsächlich auf den Volltext zugreifen. Zuvor war seine Dissertation nur für verhältnismäßig wenige Bibliotheksnutzer in Dresden, Leipzig, Frankfurt, Hannover und Hamburg bzw. über die Fernleihe zugänglich. Dadurch, dass seine Arbeit nunmehr uneingeschränkter Zugang besitzt und einfacher zu finden ist, erhöht sich zugleich die Sichtbarkeit der gesamten Professur. So können mittel- und langfristig Wissenschaftsnetzwerke gebildet und neue Projektansätze generiert werden. Besonders im Bereich der Faserstoffe als nachwachsende Rohstoffalternative ist der Forschungsbedarf aktueller denn je. Da der Werkstoff nach wie vor schwierig verarbeitbar ist, sind die Einsatzmöglichkeiten in potenziellen Anwendungsgebieten – wie in der Verpackungstechnik oder dem Automobilbau – begrenzt.

Es soll die Frage erlaubt sein, warum Dr. Hauptmann denn nicht bereits 2010 auf Qucosa veröffentlichte: Zum einen sollten die Ergebnisse noch in Form von Artikeln in Fachzeitschriften publiziert werden. Dr. Hauptmann dazu: »Ich hatte befürchtet, dass Verlage die eingereichten Artikel nicht mehr als »original research« betrachten würden, wenn Teilergebnisse im Rahmen meiner Dissertation bereits elektronisch veröffentlicht sind. Das wollte ich natürlich nicht riskieren! Außerdem ist gerade für uns in den industriellen Ingenieurwissenschaften die Sicherung von Ansatzpunkten für Projekte sehr wichtig.« Zwar wird Kooperation mit und Akquise von neuen Projektpartnern hoch bewertet, doch ist stets das vorderste Ziel, die Projekte am eigenen Lehrstuhl zu platzieren. Eine entsprechend hohe Sichtbarkeit der Forschungsergebnisse, wie sie durch eine



Den Zugang zu wissenschaftlichen Publikationen und zum Publizieren ohne geschlossenen Schranken zu ermöglichen, dafür steht »Open Access«. Dies eröffnet auch neue Horizonte wissenschaftlicher Kommunikation. Foto: chrom/pixelio.de

Open Access-Publikation erreicht wird, ist nicht zu jedem Zeitpunkt gewünscht. Gleiches gilt, wenn es um die Sicherung von Patenten geht.

Nun lässt sich darüber streiten, inwiefern die freie Zugänglichkeit von Forschungsergebnissen (insbesondere derer, die durch Finanzierung mit Steuermitteln entstehen) die oberste Priorität haben sollten. Dies ist auch ein hochschulpolitisches Thema. Anliegen der SLUB ist es, den uneingeschränkten Zugang zu Wissen zu fördern, zugleich den Wissenschaftlern selbst bestmögliche Unterstützung zu bieten. Und das bedeutet mitunter auch, individuelle Gründe für die Wahl der Veröffentlichungsform bzw. des -mediums zu berücksichtigen und Alternativen anzubieten. Insofern ist Dr. Hauptmann ein Paradebeispiel für die Vorteile einer Open-Access-Zweitveröffentlichung.

Damit hat er es seinem Doktorvater Prof. Jens-Peter Majschak gleichgetan, der ebenfalls Anfang dieses Jahres seine 1997 abgeschlossene Dissertation auf Qucosa veröffentlichte. Hielt Dr. Hauptmann die elektronische Veröffentlichung noch aus

förderpolitischen sowie karrierestrategischen Erwägungen zurück, sind die Gründe bei Prof. Majschak eher praktischer Natur: Der Hochschulschriftenserver HSSS, Vorgänger von Qucosa, ging »erst« 1999 an den Start. Doch was 1997 noch nicht Publikationsalltag war, muss eben nicht für immer gelten: Open-Access-Publikieren der eigenen Forschungsergebnisse kann auch einige Jahre später noch erfolgen. Dies kann mitunter vielfältige Gründe und Effekte haben:

- Die Transparenz der eigenen Forschungsarbeit soll durch größtmögliche Zugänglichkeit erhöht werden.
- Die Autoren gehen als gutes Beispiel für Nachwuchswissenschaftler voran und gestalten damit aktiv die Tradition der Publikationskultur.
- Es soll ein Beitrag zur freien Verfügbarkeit von wissenschaftlichen Arbeiten geleistet werden, um es möglich zu machen, die disziplinspezifische Entwicklung und allgemeine wissenschaftsgeschichtliche Aspekte zu erforschen.

So einfach kann es mit der praktischen Umsetzung gehen: Dissertation über Web-

formular anmelden, unterschriebene Einverständniserklärung (PDF) an die SLUB schicken und warten. Im Durchschnitt wird das Dokument nach zirka drei Werktagen (nach Eingang der Einverständniserklärung) veröffentlicht und ist unter einer stabilen Adresse zugänglich und somit zitierfähig.

Dies gilt nicht nur für Dissertationen, sondern auch für andere Arten von Qualifikationsarbeiten oder wissenschaftlichen Publikationen. Dazu zählen Zeitschriftenartikel, Konferenzbeiträge oder Forschungsberichte. Etwas Vorsicht ist geboten, wenn die Zweitveröffentlichung zuerst in einem Verlag veröffentlicht wurde – mitunter sind hier die Rechte mit dem Verlag zu klären.

Neugierig geworden? Die Qucosa- und Open-Access-Teams der SLUB Dresden unterstützen Interessierte gern beim Veröffentlichlichen.

Michaela Voigt und Lukas Oehm

Der sächsische Dokumenten- und Publikationsserver Qucosa: [www.qucosa.de](http://www.qucosa.de)

## Die Technikgeschichte mitgestaltet

**Professor (em.) Dr.-Ing. Werner Altmann begeht seinen 90. Geburtstag**



Prof. Werner Altmann. Foto: privat

Am 12. Oktober 2013 begeht Professor em. Dr.-Ing. Werner Altmann in Dresden seinen 90. Geburtstag. Der in der sächsischen Gemeinde Hirschfelde, nördlich von Zittau, Geborene begann nach Schulbesuch, Lehre, Wehrdienst und Tätigkeit als Versuchstechniker ab 1950 das Maschinenbaustudium an der Technischen Hochschule Dresden (der Vorgängereinrichtung der heutigen TU Dresden), das er 1955 mit dem Diplom abschloss.

Danach arbeitete er als Inbetriebsetzungsingenieur und Leiter für Forschung und Entwicklung. 1967, dem Jahr seiner Promotion, wurde er zum ordentlichen Professor mit Lehrauftrag für Wärmetechnik und Wärmewirtschaft und Direktor des gleichnamigen Instituts an die Fakultät Maschinenwesen der TU Dresden berufen.

Der Jubilar war ein Hochschullehrer im besten Sinne des Wortes. Sein Verhalten gegenüber den bei ihm Studierenden war stets durch vorurteilsfreie Kollegialität und selbstloses Engagement bestimmt. Er widmete sich in der Zeit als Hochschullehrer und Forscher unter anderem der mathematischen Modellierung der Wirkungsabläufe bei der Flammenausbildung und Neuronalen Netzwerken zur Charakterisierung von Brennstoffeigenschaften. Als Inhaber eines volkswirtschaftlich wichtigen Lehrstuhls hat sich Altmann während seiner Amtszeit und darüber hinaus mit der energiewirtschaftlichen Bedeutung und Nutzung der Braunkohle als wichtigen heimischen subventionierten Energieträger befasst.

Die wissenschaftliche Arbeit des Jubilars spiegelt sich in einer großen Anzahl von Veröffentlichungen auf Fachkonferenzen und in Fachzeitschriften wider. Für das Fernstudium schrieb er zwei Lehrbriefe zu den Themen »Kraftwerke« und »Industrielle Wärmeübertrager«.

Auf Initiative Werner Altmanns wurde 1969 das Kraftwerkstechnische Kolloquium ins Leben gerufen. Bis heute – im Oktober 2013 findet das 45. Kolloquium statt – ist diese bedeutende internationale wissenschaftliche Veranstaltung in Dresden Treffpunkt zahlreicher Fachleute und führender Persönlichkeiten der Energie- und Kraftwerksbranche aus Wissenschaft und

Industrie.

Im Jahr 1989 wurde Prof. Altmann emeritiert. »Ein Professor setzt sich nicht zur Ruhe, er wird emeritiert.« Und so ist es nicht verwunderlich, dass sich Werner Altmann bis heute immer noch mit großem Engagement und sehr viel fachlicher Leidenschaft für Maßnahmen zum optimierten Betrieb von (Kohle-) Kraftwerken zum Schutz der Heizflächen vor Verschlackung und Korrosion einsetzt.

Ab 1940 war Altmann ohne Ausnahme in oder für die Energie- und Kraftwerkstechnik tätig und hat somit ein großes und bewegtes Stück Technikgeschichte erlebt und selbst mit gestaltet.

Der Jubilar ist wohl auf und voller Tatendrang. In fachlichen Diskussionen war und ist Werner Altmann ein geistreicher und stets zum Weiterdenken anregender Gesprächspartner. Fachkollegen profitieren bis heute von seiner Kompetenz und Lebenserfahrung – und nicht zuletzt von seinem liebenswürdigen und kollegialen Wesen.

Ehemalige Mitarbeiter, Doktoranden und Studenten wünschen dem Jubilar, zusammen mit seiner lieben Gattin Lieselotte, noch viele gesunde und glückliche Jahre. Wir können in den kommenden Jahren sicherlich noch viel Einsatz und Schaffenskraft vom Jubilar erwarten.

Klaus Koppe

## Architekturwettbewerb

**Historische Quartiere für die Zukunft gestalten**

Ein deutschlandweiter studentischer Architekturwettbewerb mit Entwurfsaufgabe findet zum 8. Mal im Rahmen der europäischen Leitmesse denkmal statt und steht 2014 unter dem Thema »Was heißt hier alt? Historische Quartiere für die Zukunft.« Studenten der Fachrichtungen Architektur und Bauingenieurwesen sind aufgerufen, überzeugende Lösungen für vier ausgewählte Objekte in Mitteldeutschland zu entwickeln.

Auf die Teilnehmer warten neben spannenden Aufgaben Preisgelder, die von der

DKB-Stiftung für gesellschaftliches Engagement ausgelobt werden.

Folgende Stadtquartiere stehen für die Bearbeitung im Rahmen der Messeakademie 2014 zur Auswahl:

- Brandenburg: ehemalige Tuchfabrik, Wittstock
- Sachsen: Schloßstraße/Frohngasse, Pirna
- Sachsen-Anhalt: Johanniter-Komturei, Werben (Elbe)
- Thüringen: Johannissgasse-Marienplatz, Pößneck

➔ Einsendeschluss ist der 1. September 2014. Nähere Infos:

[www.denkmal-leipzig.de/messeakademie](http://www.denkmal-leipzig.de/messeakademie)

- Skriptenservice
- Bindungen (von Klammer bis Hard-Cover)
- Plotten, Scannen, Laminieren, Falzen, Prägen...
- Drucksachen und Kopien aller Art
- Kostenloser Abhol- und Lieferservice im Campus
- Regelmäßige Rabatt- und Sonderaktionen

(0351) 47 00 67 5  
www.copycabana.de  
info@copycabana.de  
Helmholtzstraße 4

Bitte beachten Sie unsere Sonderpreise für Drucksachen der TU Dresden !!



Unsere Vorzüge: - kompetent, schnell und unkompliziert - beste Qualität bei niedrigen Preisen

## Die Perspektive heißt Vollversorgung

**Mit Ökostrom und Zielvorgaben allein ist die Energiewende nicht zu schaffen, sagt Michael Beckmann und will mit einem Vortrag zur Diskussion anregen**

Der Sommer ist vorüber, Heizungen laufen an. Für viele endet demnächst die Fahrradsaison. Das führt wieder stärker vor Augen, dass unser Energieverbrauch sich nicht

auf Strom aus der Steckdose beschränkt und dass wir, sogar weit mehr, Energie für Wärme und Verkehr benötigen. Nach wie vor stammt diese hauptsächlich aus Erdöl und Erdgas. Gleichwohl bestimmen die Themen Strom und Strompreis die Debatte um die Energiewende so klar, dass man meinen könnte, diese Wende sei geschafft, wenn nur der Strom vollständig aus erneuerbaren Energien gewonnen werden kann.

Die komplexeren Themen Wärme und Mobilität rücken bislang kaum ins Blickfeld. Potenzialanalysen und Prognosen für eine Umstellung auf erneuerbare Energien

sind hier Mangelware. Wenn es aber schon daran fehlt, wie sollen dann erst die Ziele des Energiekonzepts erreicht werden, das die Bundesregierung vor drei Jahren veröffentlicht hat? Danach soll im Jahr 2050 der Anteil der Erneuerbaren am Bruttoendenergieverbrauch 60 Prozent betragen, bei gleichzeitiger Halbierung des Primärenergieverbrauchs gegenüber dem Niveau von 2008. Kein Land der Welt verfolgt so ehrgeizige Ziele. Was aber tut sich?

»Der Weg zu den erneuerbaren Energieträgern ist ein enormer Transformationsprozess unserer Gesellschaft, ein riesiges

technologisches Infrastrukturprojekt, das nicht nur technische Herausforderungen beinhaltet, sondern auch gesellschaftliche Konsequenzen hat«, sagt Michael Beckmann. Der Professor vom Institut für Energietechnik der TU Dresden liefert damit indirekt eine Erklärung dafür, warum diesen Zielen bislang konkrete Umsetzungspläne fehlen. Es geht um Akzeptanzfragen, um Lösungen, die nicht nur technisch möglich, sondern auch gewollt sind. »Wie könnte eine flächendeckende Vollversorgung mit Strom, Wärme und Kraftstoff durch erneuerbare Energieträger konkret

aussehen? Wo steht die Elbland-Region?«, fragt Beckmann und liefert beispielhafte Antworten in einem Vortrag, zu dem das Forum für Energiewende und regionale Entwicklung im Elbland e. V. eingeladen hat. Ein spannender Abend mit Diskussion steht bevor.

**Karsten Blüthgen**

➔ **Energiestammtisch Elbland:**  
8. Oktober, 19 Uhr, Familienzentrum Radebeul, Altkötzchenbroda 20. Eintritt frei. Referent: Prof. Michael Beckmann, Institut für Energietechnik der TU Dresden

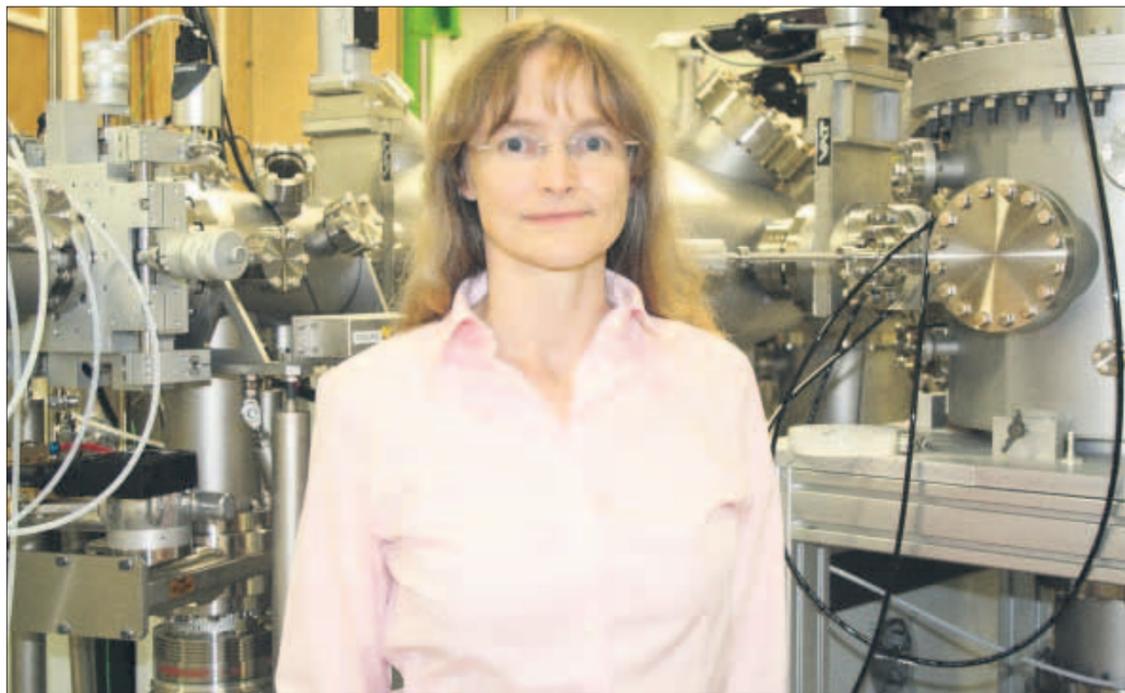
## Für einen grünen Mikrochip

**Im TUD-Exzellenzcluster »Center for Advancing Electronics Dresden« (cfaed) werden die neun Forschungsrichtungen »Pfade« genannt. UJ stellt sie vor: heute Pfad A – Silicon Nanowire**

Sibylle Gemming hat kein Smartphone. »Das ist mein persönlicher Ansatz, den Informationsüberfluss einzugrenzen«, sagt die 45-jährige Wissenschaftlerin. Bei ihrer Arbeit im Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf geht es ihr auch um eine »grüne« Datenverarbeitung, mit der man den Energieaufwand für Mikrochips reduzieren kann. Für den Pfad »Silicon Nanowire« des Center for Advancing Electronics Dresden (cfaed) erforscht sie deshalb die Eigenschaften von elektronischen Bauelementen im Nanometer-Bereich. Die herkömmlichen Chips auf Silizium-Basis sollen in diesem ersten der insgesamt neun Forschungspfade des neuen TU-Exzellenzclusters grundlegend optimiert werden. Die cfaed-Forscher rechnen jedoch damit, dass die Verbesserungsmöglichkeiten der bisherigen Halbleitertechnologie in etwa zehn Jahren ausgereizt sind. Daher haben sie ihr Forschungskonzept besonders umfassend

angelegt: Sie betrachten alle relevanten Ebenen von Materialien und Funktionen über Bauelemente und Schaltkreise bis hin zu Gesamtsystemen der Informationsverarbeitung. Mit dem interdisziplinären Pfadkonzept wird ein »More Shots on Goal«-Ansatz verfolgt, um die Chancen für technologische Durchbrüche zu maximieren. Erst kürzlich gelang es beispielsweise dem »Silizium«-Pfadleiter Thomas Mikolajick vom Nanoelectronic Materials Laboratory (NaMLab gGmbH), den weltweit ersten Universaltransistor zu bauen, der das Verhalten für Elektronen- (n) und Löcherleitung (p) in einem einzigen Bauelement vereint. Die neue Technik könnte die Halbleiter-Technologie grundlegend verändern, da sie nun nur einen Transistortyp für die Schaltung benötigt.

Sibylle Gemmings Analysen in Rossendorf liefern eine Grundlage für solch anwendungsorientierte Durchbrüche wie im NaMLab. Anfang des Jahres wurde sie zudem auch auf eine Professur der TU Chemnitz berufen. Aufgabenstellung dort ist wiederum die »Skalenübergreifende Modellierung von Materialien und Materialverbänden unter externen Einflussfaktoren«. Als Anschubfinanzierung für die gemeinsame Berufung nach Rossendorf und Chemnitz erhielt Gemming durch das »Programm für exzellente Wissenschaftlerinnen« eine Million Euro Forschungsgelder von der Helmholtz-Gemeinschaft. Die Materialwissenschaftlerin kennt sich



Prof. Sibylle Gemming erforscht Eigenschaften von elektronischen Bauelementen im Nanometer-Bereich.

Foto: Hahndorf

sowohl in Chemie wie auch Physik aus: Sie studierte zunächst in München Chemie, bevor sie sich an der TU Chemnitz in Physik habilitierte. 2005 erhielt Sibylle Gemming die Lehrbefugnis der Hochschule für das Fach Physik. Auch ihr Mann arbeitet als Wissenschaftler, und zwar am Dresd-

ner Leibniz-Institut für Festkörper- und Werkstoffforschung. »Das sind für uns alle natürlich optimale Bedingungen«, sagt Gemming. So kann sie sich derzeit keinen besseren Forschungsstandort als »Silicon Saxony« vorstellen.

**Birgit Holthaus**

➔ **Center for Advancing Electronics Dresden (cfaed),** Exzellenzcluster für Mikroelektronik der TUD, Laufzeit 2012 bis 2017, Koordinator: Prof. Gerhard P. Fettweis, 11 Partnerinstitute, 57 Investigators, 33 Millionen Euro Fördergelder (DFG)

## Wie weiter mit dem Attraktiv-Urlaub auf dem Wasser?

**2. Dresdner Kreuzfahrt-symposium an der Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«**

Rundreise? All-Inclusive-Urlaub? Oder doch eine Städtereise? Aber wie wäre es mit einer Kombination aus diesen Elementen? Etwa eine Kreuzfahrt? Viele Reiselustige entscheiden sich nun pro Jahr für diese Urlaubsform. Und es werden immer mehr. Im Jahr 2006 beispielsweise unternahm weltweit 15,11 Millionen Passagiere eine Seereise. Fünf Jahre später war es bereits knapp ein Viertel mehr (ECC, 2012). Somit verzeichnet die Branche in den letzten Jahren einen enormen

Zuwachs in Bezug auf die Passagierzahlen. Nicht nur die Nachfrage steigt, sondern auch das Angebot wird erweitert. Die Reedereien reagieren auf die steigende Nachfrage und bauen ihre Flotten immer weiter aus, wobei sie sich durch Innovationen regelrecht ersuchen zu übertrumpfen. Sei es durch einen Rasen an Bord oder eine Eisbar oder auch durch ausgefallene Themenreisen. Die Reedereien kreieren durch diese Superlative sogar eine neue Nachfrage und ziehen Reisende an Bord, die früher nicht an eine Kreuzfahrt als Urlaubsform gedacht hätten.

Diese aktuelle Entwicklung hat auch die Professur für Tourismuswirtschaft unter Leitung von Prof. Walter Freyer erkannt und in verschiedenen Bereichen von Forschung und Lehre als Thema

aufgegriffen. So wurde nach 2009 bereits zum zweiten Mal Anfang Juli 2013 ein Kreuzfahrtsymposium veranstaltet. Geladen waren renommierte Fachexperten, die vor zahlreichen wissbegierigen Studenten und anderen Interessierten über kreuzfahrtbezogene Themen referierten.

Michaela Pfarr, Leiterin Einkauf und Produktmanagement Kreuzfahrten bei DER Touristik, eröffnete die Vortragsreihe und gab mit ihrem Gastvortrag »Kreuzfahrten – eine Einführung« einen ersten Überblick über die Hochseekreuzfahrt. Nach einer angeregten Diskussion griff auch Werner Süßberg, Bereichsleiter strategische Marktforschung Touristik von DER Deutsches Reisebüro GmbH, diese Thematik weiter auf und machte auf die Chancen und Probleme aus Sicht eines

Marktforschers aufmerksam. Abgerundet wurde der erste Tag durch den Austausch aktueller Forschungsergebnisse zwischen den Referenten und den Mitarbeitern des Lehrstuhls für Tourismuswirtschaft. Hierbei standen vor allem die weiteren Schritte für die Entwicklung des nächsten Kreuzfahrtstudienbriefs im Mittelpunkt. Insgesamt vier Studienbriefe fasst die Professur für Tourismuswirtschaft im Auftrag von DER Touristik. Dadurch können eine Vielzahl theoretischer Erkenntnisse, z. B. über die Auswirkungen des demografischen Wandels auf den Tourismus, für die Praxis angewendet werden.

Der zweite Tag startete mit einer Filmvorführung zur Kreuzfahrt und einer anschließenden Präsentation der kreuzfahrterfahrenen Mitarbeiterin Mi-

riam von Fritschen zum Thema »Leben an Bord am Beispiel der Holland America Line«.

Ein weiterer Programmhöhepunkt war der Vortrag des Geschäftsführers von MSC Kreuzfahrten Deutschland, Michael Zengerle. Er rundete eine sehr interessante und gelungene Veranstaltung zu einem Spezialsegment des Tourismus mit einem Überblick zum Thema »Cruise Management« ab und zeigte die künftigen Trends und Herausforderungen für die Kreuzfahrt auf.

**Nadine Baltutis,**

**Philipp Röder,**

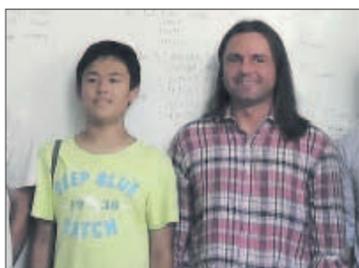
**Miriam von Fritschen**

➔ Weitere Informationen unter [www.tourismus-tu-dresden.de](http://www.tourismus-tu-dresden.de) oder [www.kreuzfahrt-forschung.de](http://www.kreuzfahrt-forschung.de)

## Seit mehr als zwei Jahren wohnt Yuuto Arita nun in Dresden

**TUD-Mathematiker unterstützen Schüler mit Asperger-Syndrom**

Wenn Yuuto einen Raum betritt, zählt er die anwesenden Personen. Und wenn er die Fahrpläne der Dresdner Straßenbahn ansieht, erkennt er sofort ein Muster. Zahlen und Muster – das ist die Welt des 13-Jährigen. Mathematik ist sein Leben, das Berufsziel Mathematik-Professor schon lange definiert. Yuuto hat das Asperger-Syndrom, eine spezielle Form des Autismus. Im sozialen Miteinander fällt ihm vieles schwer, aber wenn es um Mathematik geht, blüht er auf.



Yuuto Arita und Prof. Stefan Siegmund.

Foto: privat

Sein kürzlicher Besuch am Institut für Analysis der TU Dresden war für ihn daher ein besonderes Erlebnis. Unter den interessierten Blicken zahlreicher Wissenschaftler zeigte der Siebtklässler, was er

kann und wie das Asperger-Syndrom sein Leben bestimmt. »Es fällt mir schwer, anderen Menschen in die Augen zu sehen«, erzählte er. Stereotype Handlungen und Interessen, die typisch für diese Störung sind, leiten auch sein Verhalten. »75 Prozent der Zeit denke ich nur an Mathematik und Zahlen.«

Vor zwei Jahren ist Yuuto Arita mit seiner Familie aus Japan nach Dresden gekommen, der Vater arbeitet hier für ein großes Halbleiterunternehmen. Seine Lehrer an der Dresden International School merkten schnell, dass der Junge besondere Unterstützung braucht und wandten sich an die TU Dresden. In Stefan Siegmund, Professor am Institut für Analysis, fanden sie den richtigen Ansprechpartner. »Wir

wissen aus eigener Erfahrung, wie wichtig es ist, solche Talente frühzeitig zu fördern«, sagt er. »Das machen wir auch bei unseren Studenten so.« Seit einem halben Jahr trifft sich Yuuto nun alle zwei Wochen mit Mathematik-Student Karl Hoffmann. Gemeinsam mit ihm kann er sich kniffligen Aufgaben widmen, die ihn – anders als der Matheunterricht in der Schule – richtig herausfordern. Prof. Stefan Siegmund sieht das Engagement für den Schüler auch als Lebenshilfe an. »Wir wollen ihn dabei unterstützen, trotz Asperger-Syndrom seinen Weg zu finden, indem wir ihm dabei helfen, sein Mathematik-Talent zu nutzen.« Das nächste Ziel ist der Känguru-Mathematikwettbewerb.

**Claudia Kallmeier**

## Festwochen am Zittauer IHI

Das Internationale Hochschulinstitut Zittau (IHI), Zentrale Wissenschaftliche Einrichtung der TU Dresden, begeht sein 20-jähriges Bestehen mit akademischen Festwochen. Am Montag, 7. Oktober 2013, wird ab 14.30 Uhr der zentrale Festakt »20 Jahre IHI« im Bürgersaal des Zittauer Rathauses stattfinden. Ebenfalls dort werden bereits um 10 Uhr die Studenten des Jahrgangs 2013 feierlich immatrikuliert. Am Nachmittag startet 16.30 Uhr eine Begrüßungs-Rallye des Fachschaftsrates für die »Neuen«. Die Festwochen gehen bis zum 26. Oktober dieses Jahres.

➔ Infos zum Programm: [www.ihizittau.de](http://www.ihizittau.de)

# »Prager Frühling« 1968 und Studenten der TU Dresden

## Die Niederschlagung des Prager Frühlings in der ČSSR rief auch an der TUD aktiven Widerstand hervor

Der Sommer des Jahres 1968 war ein besonderer. Aufbruchsstimmungen, Proteste gegen das Establishment und den Vietnamkrieg, sexuelle Revolution, Flower-Power-Bewegung waren die Schlagworte der Jugend, insbesondere der Studenten in der westlichen Welt. Tradierte gesellschaftliche Strukturen stellten die Studenten in den USA, in Frankreich oder in der Bundesrepublik und Westberlin oft radikal in Frage.

Dagegen verlief das studentische Leben im Osten weitgehend unbeteiligt von diesen Entwicklungen, vielmehr bestimmte die umstrittene III. Hochschulreform die Diskussionen an den Universitäten und Hochschulen der DDR. Deren Modernisierung sollte auch mit dieser autoritär geprägten Reform unter Führung und Kontrolle der SED aufgelöst werden.

Ganz anders sah es in Polen und insbesondere in der Tschechoslowakei aus. Hier forderten gerade Studenten überfällige politische Reformen von ihren Regierungen. Mit dem »Prager Frühling« verbanden aber auch in der weitgehend abgeschotteten DDR viele Menschen Hoffnungen auf mehr Freiheit und einen gesellschaftlichen Wandel.

Bereits im März 1968 hatte das Ministerium für Staatssicherheit Anzeichen von Protesten an den ostdeutschen Universitäten registriert, darunter der Humboldt-Universität zu Berlin, der TU Dresden und der Karl-Marx-Universität Leipzig. Während der Semesterferien 1968 hatten viele Studenten Prag besucht, sich mit ihren tschechischen Kommilitonen ausgetauscht und waren begeistert von Alexander Dubček. Umso größer war der Schock, als sie vom Einmarsch der Truppen des Warschauer Paktes mitunter noch während des Ferienaufenthalts in der Tschechoslowakei überrascht wurden und erleben mussten, wie die Hoffnungen auf einen »Sozialismus mit menschlichem Antlitz« mit einem Schlag zunichte gemacht wurden. In den

Wochen danach diskutierte man auch an den Universitäten über diesen völkerrechtswidrigen Akt heftig. An den sächsischen Hochschulen fanden teilweise scharfe politische Auseinandersetzungen statt. In mehreren Fällen leitete man Disziplinarmaßnahmen ein, eine Bibliotheksmitarbeiterin der TU Dresden, die den Einmarsch als Touristin in Prag erlebt und diesen im größeren Kollegenkreis heftig kritisiert hatte, wurde wegen »staatsfeindlicher Hetze« zu mehr als einem Jahr Haft verurteilt.

Ähnlich erging es einem Studenten der Dresdner Universität, der nach Diskussionen in seinem Praktikumsbetrieb, dem VEB Pentacon Dresden, seinen Protest gegen die Invasion zum Ausdruck gebracht hatte. Er wurde festgenommen, in Untersuchungshaft überführt und vom Studium exmatrikuliert. Monate später kaufte ihn die Bundesrepublik frei.

Auch aktive Widerstandshandlungen sind belegt. So hatten zwei Berliner Studenten, darunter der Physikstudent Rainer Schottländer, Sohn des bereits 1949 von der TH Dresden entlassenen Philosophieprofessors Rudolf Schottländer, im November 1968 hunderte Flugblätter im Auditorium Maximum der Humboldt-Universität und im Physikhörsaal hinterlegt. Sie forderten Reformen nach dem Vorbild des niedergeschlagenen »Prager Frühlings«. Trotz aufwändiger Fahndung wurden die Urheber der oppositionellen Worte nicht gefasst.

Die Studenten der Sektion Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik der TU Dresden Peter Ziesecke, Peter Hellmund und Klaus Elle hatten sich bereits unmittelbar nach der Invasion darüber ausgesprochen, dass sie mit einer Flugblattaktion gegen die Invasion auch die Dresdner Bevölkerung zu aktivem widerständigen Handeln aufrufen wollten. Die Initiative ging dabei von dem fast 28-jährigen Peter Ziesecke aus, der zur Untermiete bei dem jung verheirateten Klaus Elle in Radebeul wohnte. Der auch sportlich sehr aktive Student Ziesecke spielte als Fußballer beim Bezirksligisten FSV Lok Dresden. Erst Ende April 1968 war er mit einer Fußballmannschaft der TU Dresden gegen eine Budapest Studentenauswahl angetreten. Hier wehte ein politisch eher liberaler Wind. Der Schock über die Niederschlagung der Demokra-

tiebewegung im Nachbarland war umso größer. Gemeinsam hatten sich nach längeren Diskussionen die drei Kommilitonen auf einen Text geeinigt, der der offiziellen Propaganda die Fakten gegenüberstellte. Für die Herstellung der Flugblätter nutzten sie einen Stempeldruckkasten für Kinder, um bei Schrift- oder Schreibmaschinenproben nicht überführt zu werden. Insgesamt fertigten sie mühevoll nach dem 21. August etwa 1200 Flugblätter, die sie in den Abend- und Nachtstunden des 23. August im Dresdner Stadtgebiet verteilten. Fatalerweise beobachtete ein Volkspolizist den Studenten Hellmund, als er die letzten Flugblätter in der Nähe eines Studentenwohnheims ablegte. Daraufhin folgte seine Festnahme, wenige Stunden später waren auch seine Freunde Ziesecke und Elle in Untersuchungshaft, die von langen Verhören gekennzeichnet war. Schließlich fand die Hauptverhandlung vor dem für politische Verfahren zuständigen »1a Strafsekt« des Bezirksgerichts Dresden statt. Zwischenzeitlich waren die Studenten von der Universität unter dem Rektorat von Prof. Fritz Liebscher exmatrikuliert worden. Sie hätten dem Ansehen der Universität geschadet.

Die Öffentlichkeit wurde nach den Anweisungen des Ministeriums für Staatssicherheit vom Prozess ausgeschlossen; zudem durfte die Verhandlung auch von politisch »zuverlässigen« Beobachtern nicht ausgewertet werden. Die Angst vor Sympathiebekundungen war zu groß. Die Studenten wurden vor allem wegen »staatsfeindlicher Hetze« zu mehrjährigen Freiheitsstrafen verurteilt. Das Strafmaß für Peter Ziesecke belief sich auf drei Jahre und sechs Monate, wobei ihm zusätzlich die Urheberschaft von Flugblättern zur Last gelegt wurde, die er mit Inhalten gegen den Volksentscheid und den Charakter der Verfassung von 1968 auf der George-Bähr-Straße hinterlegt hatte. Peter Hellmund und Klaus Elle erwarteten zwei Jahre und vier Monate bzw. zwei Jahre Haft. Sie wurden nach etwa einem Jahr Gefängnis von der Bundesrepublik freigekauft. Peter Ziesecke verzichtete auf einen Freikauf und blieb nach der vollen Haftzeit aus familiären Gründen in der DDR. Mit Unterstützung seines alten



Peter Ziesecke (2.v.l.) bei einem Absolvententreffen 1981. Er war 1968 nach einer Flugblattaktion inhaftiert und exmatrikuliert worden. Foto: Archiv Ziesecke

Hochschullehrers, Prof. Gottfried Tränker, nahm er danach ein Fernstudium in der ursprünglichen Fachrichtung auf und arbeitete später als Ingenieur.

Während ihrer Haftzeit in Cottbus begegneten sich der exmatrikulierte Student Peter Ziesecke und der noch junge Absolvent der Landtechnik und Diplomingenieur der TU Dresden Hartmut Henke. Als Student hatte er im Rahmen eines offiziellen Freundschaftsvertrages zwischen der TU Dresden und der TH Prag mit den Kommilitonen der Prager Technischen Hochschule gemeinsam an Projekten gearbeitet. Während des Austauschs entwickelten sich Freundschaften, sie wanderten und tranken gemeinsam und sprachen über Politik und die Entwicklungen hin zu mehr Demokratie in der Tschechoslowakei. Die deutschen Studenten waren natürlich beeindruckt von Prag im Sommer 1968, von der neu gewonnenen Freiheit.

Der Jungingenieur Hartmut Henke, erst wenige Wochen ganz in der Nähe zur tschechischen Grenze im VEB Kombinat Fortschritt Landmaschinen Singwitz tätig, war begeistert von diesen Veränderungen. Im Kreise der Kollegen hatte er sich nachdrücklich für die Reformer im Nachbarland ausgesprochen und seinen

Unmut über die Invasion zum Ausdruck gebracht. Diese Auffassung verleugnete er auch während der Musterung Ende August 1968 zur Nationalen Volksarmee nicht und lehnte den Wehrdienst ab. Daraufhin galt er als politisch unzuverlässig und wurde vom MfS überwacht. Anfang September entschied er sich für die Flucht über die jugoslawisch-italienische Grenze. Bei Koper nahmen ihn jugoslawische Grenzer fest. Seine Bitte um politisches Asyl in Jugoslawien wurde abgelehnt. Nach der Auslieferung in die DDR verurteilte ihn das Kreisgericht Dresden zu einem Jahr und zehn Monaten Haft. Die Bundesrepublik kaufte ihn fünf Monate vor der Entlassung frei. Danach arbeitete er für Entwicklungshilfeorganisationen und als Berater für Hilfsprojekte in der Dritten Welt. Dabei konnte er in mehr als 30 Jahren nach eigenem Bekunden seinem Landtechniker-Leitspruch »Schwerter zu Pflugscharen« in vielen Ländern Asiens und Afrikas in die Tat umsetzen.

Die Niederschlagung des »Prager Frühlings« im August 1968 war ein gravierendes weltpolitisches Ereignis und durch die Absolutentschicksale auf besondere Weise auch mit der Geschichte der TU Dresden und besonders ihrer Alumni verbunden.

Dr. Matthias Lienert

## Verträge und Berufsaussichten an die reale Situation anpassen

### Mittelbau: Mehr Vollzeitstellen und bessere Berufsperspektiven gefordert

Die Mittelbauinitiative an der Technischen Universität Dresden fordert mehr Vollzeitstellen sowie bessere Berufsperspektiven für den universitären Mittelbau. Das geht aus einer Pressemitteilung der Initiative hervor. Anlass sind Verhandlungen zwischen sächsischen Hochschulen und dem sächsischen Wissenschaftsministerium über die Zielvereinbarung, mit der die grundsätzliche Entwicklung jeder Hochschule für die kommenden Jahre festgelegt werden soll.

»Wir hegen die Befürchtung, dass die neue Zielvereinbarung das Lehren unter Überlast vertraglich regeln und so die mangelhafte Personalausstattung vieler Institute und Lehrstühle konservieren

könnte«, so der Sprecher der Initiative Matthias Kuhnt. Weil in manche Studiengänge bereits seit längerer Zeit mehr Studenten immatrikuliert würden als die Personalausstattung der Hochschule eigentlich zuließe, läge die Lehrauslastung mancherorts weit über dem auf Dauer erträglichen Niveau.

Bereits am 16. Juli 2013 hatte die Universitätsleitung der TU Dresden eigene, rechtskonforme Standards für die Regelung von befristeten Arbeitsverhältnissen beschlossen, die sich an der Empfehlung der Hochschulrektorenkonferenz vom 24. April 2012 orientieren. Diese wurden als Mitteilung des Rektors MR/1/2013 veröffentlicht. Kern der Standards: Verträge mit einer Dauer von weniger als einem Jahr sollten nur in begründeten Ausnahmefällen abgeschlossen werden, grundsätzlich sollte die jeweils mögliche Höchstbeschäftigungsdauer gewählt werden. Im Falle von

haushaltsfinanzierten Ersteinstellungen wird als Standard drei Jahre angesetzt. Dabei sollte ohnehin klar sein, dass es in der Natur von Drittmittelverträgen und Qualifikantenstellen liegt, dass und auf welche Länge diese befristet sind.

Nach der Veröffentlichung dieser Rektormitteilung zur »Ausgestaltung von befristeten Beschäftigungsverhältnissen für das wissenschaftliche Personal, der Teilzeitbeschäftigung des wissenschaftlichen und sonstigen Personals« erhielt der Personalrat verschiedene, auch kritische, Rückmeldungen von Beschäftigten.

Der Personalrat begrüßte ausdrücklich den Beschluss der Universitätsleitung, der – so der Personalrat – »liebgewonnene »Freiheiten« der einstellenden Professoren zu Lasten der zunehmend prekär Beschäftigten nunmehr einschränken wird.«

»Für die Beschäftigten der TU Dresden sehen wir durch die jetzt erfolgte Fest-

schreibung der Mindestdauer der Vertragslaufzeiten einen großen Gewinn für ihre individuelle Lebensplanung und durch die Untergrenze von 50 Prozent im Beschäftigungsumfang eine bessere finanzielle Absicherung.« Die Reduzierung der Anzahl der zu bearbeitenden Vorgänge im Personaldezernat ist dem Personalrat zufolge ein durchaus gewollter Nebeneffekt, nicht jedoch Anlass dieser Regelung.

Für die Mittelbauinitiative an der TU Dresden ist dieses Thema offenbar keines, das jetzt lediglich innerhalb der Hochschulen geregelt werden sollte. Ihr zufolge müsse es in den Zielvereinbarungen – so zwischen SMWK und der TU Dresden – festgezurrt werden. Die Mittelbauinitiative fordert für diese Vereinbarung eine Regelauslastung von 100 Prozent. »Der Freistaat ist hier zu einer Positionierung verpflichtet. Entweder müssen Haushaltsstellen geschaffen werden oder das Land muss

sich dazu bekennen, die Studierendenzahlen reduzieren zu wollen, auch wenn die Staatsregierung das Gegenteil behauptet«, so Matthias Kuhnt. Die Universität solle sich im Gegenzug dazu verpflichten, wissenschaftlichem Personal durch unbefristete Stellen auch langfristig eine berufliche und familiäre Perspektive zu bieten.

Der Rektor der TU Dresden, Prof. Hans Müller-Steinhagen: »Das Rektorat der TU Dresden kann die Forderung des Mittelbaus gut nachvollziehen. Völlig übereinstimmend hat das Rektorat im Juli 2013 Leitlinien für die Ausgestaltung befristeter Arbeitsverhältnisse beschlossen. Darüber hinaus ist das Rektorat der TU Dresden kontinuierlich mit den zuständigen Ministerien im Gespräch, um weitere Stellenkürzungen von der TU Dresden abzuwenden.« M. Bäuml

➔ Aktuelle Informationen: mittelbau-dresden.de

## Trotz eines babylonischen Sprachgewirrs einander verstehen

### Veranstaltung am 9. 10. zeigt, wie Daimler-Einrichtungen weltweit miteinander kommunizieren

sischen Zeitung (Ostra-Allee 20, 01067 Dresden) stattfindet. Referent ist Jörg Howe (Head of Global Communication der Daimler AG).

Wie kann ein Unternehmen, das auf allen fünf Kontinenten produziert und dessen Produkte weltweit verkauft werden, einheitlich kommunizieren und gleichzeitig Besonderheiten eines jeden Landes achten?

In der globalen Unternehmenskommunikation gilt es, genau diesen Herausforderungen zu begegnen. Dass es hier kein Patentrezept gibt und die Arbeit eine intensive Beschäftigung mit anderen Kulturen be-

deutet, wird eines der Themen des Vortrags von Jörg Howe sein.

Gleichzeitig wird er Einblicke in sein Alltagsgeschäft als Head of Global Communications von Daimler geben und

darüber berichten, wie man sich als Unternehmen durch strategische Kommunikation seinen Platz auf einem der am härtesten umkämpften Märkte der Welt – dem der Automobile – sichert. UJ/M. B.

## Beratungszentrum

In der 5. Etage der Geschäftsstelle des Studentenwerks wurde ein Beratungszentrum neu eingerichtet. Dort findet man jetzt das Servicebüro Studienfinanzierung, die Sozialberatung, die Kita-Koordinatorin und den Ansprechpartner für Internationales. UJ

»Globale Unternehmenskommunikation – Anforderungen durch unterschiedliche Kulturen, Medienstrukturen und Märkte« – so lautet das Thema einer öffentlichen Veranstaltung des Institutes für Kommunikationswissenschaft der TU Dresden, die am 9. Oktober 2013, ab 18.30 Uhr im Foyersaal des Hauses der Presse der Säch-

**MÖBIUS BUS**  
Gewerbepark | Breitscheidstr. 43 | 01156 Dresden

Von klein bis groß, für Transfer und mehr...

Fon: 0351-4841690 | info@moebius-bus.de  
Fax: 0351-4841692 | www.moebius-bus.de

Vermietung | Logistik | Reisen | Events



## Dienstjubiläen

Jubilare im Monat Oktober

### 40 Jahre

Dr.-Ing Bernd Keller

Fak. Informatik, Institut für Systemarchitektur

Dr. rer. silv. Veronika Pohris

FR Forstwissenschaften, Inst. für

Waldbau u. Waldschutz

Dr.-Ing. Ulrike Kröppelin

Fak. MW, Inst. f. Holz- u. Papiertechnik

Roland Hertwig

Medienzentrum

PD Dr. rer. nat. habil.

Günter Zschornack

FR Physik, Inst. f. Festkörperphysik

Prof. Dr. rer. nat. habil.

Rüdiger Schmidt

FR Physik, Inst. f. Theoretische Physik

### 25 Jahre

Dipl.-Ing. Lars-Peter Schulze

Fak. MW, Inst. f. Verarbeitungsma-

schinen u. Mobile Arbeitsmaschinen

Prof. Dr. rer. nat.

Hans-Henning Klauß

FR Physik, Inst. f. Festkörperphysik

Allen genannten Jubilaren

herzlichen Glückwunsch!

## ZET-Workshop mit NETME-Centre

Gemeinsam mit dem NETME-Centre – New Technologies for Mechanical Engineering der Technischen Universität Brno –, vertreten durch Professor Petr Stehlík, veranstaltete das Zentrum für Energietechnik (ZET) am 16. und 17. September 2013 einen Workshop. Unter der Leitung der Professoren Uwe Gampe und Michael Beckmann fand ein intensiver Austausch zum aktuellen Thema »Erneuerbare Energien – Effizienz und Versorgungssicherheit« statt.

Gleichzeitig wurden durch das European Project Center der TU Dresden Möglichkeiten der Forschungsförderung aufgezeigt. Abgerundet wurde die Veranstaltung durch eine Führung durch die Versuchsfelder und Labore des ZET.

Im Ergebnis des Treffens wurde vereinbart, dass das ZET und das NETME eine Kooperationsvereinbarung abschließen, die die Plattform für den Austausch von Wissenschaftlern und Studenten sowie für gemeinsame Forschungsprojekte bilden wird. **-red**

## Kalenderblatt

Vor 120 Jahren, am 1. Oktober 1893, wurde in Chemnitz die deutsche Malerin, Bildhauerin und Designerin Marianne Liebe, die spätere Marianne Brandt, geboren.

Gefördert durch ihre Eltern konnte sie schon früh ihren großen Interessen – Kunst und Musik – nachgehen. Beim Studium der Malerei, Plastik und Zeichnung in Weimar lernte sie ihren späteren Mann Erik Brandt kennen. Nach Aufenthalt in Norwegen und Frankreich entschloss sie sich 1924, an das Bauhaus Weimar zu gehen. Dort studierte sie Werk- und Materiallehre bei Albers und Moholy-Nagy sowie Künstlerische Gestaltung bei Kandinsky und Klee. 1929 schloß Brandt ihr Studium mit Diplom ab und arbeitete zeitweise im Bau-Atelier von Walter Gropius in Berlin mit. Für die Erneuerung des gesamten Programms war sie als Leiterin der Entwurfsabteilung Kunstgewerbe der Metallwarenfabrik Ruppelwerke in Gotha verantwortlich. Von März 1949 bis Juli 1951 lehrte sie als Dozentur für Holz, Metall und Keramik an der Dresdner Hochschule für Werkkunst.

Marianne Brandt war nicht nur Formgestalterin sondern auch eine hervorragende Fotografin. Berühmt wurden die von ihr gestalteten Gebrauchsgeräte wie Tee- und Kaffeeservices, Kannen und Aschenbecher. Leuchten nach Entwürfen von Brandt, die in Serie gingen, gehören heute zur Sammlung des Museum of Modern Art in New York.

Auf dem Chemnitzer Kaßberg, Heinrich-Beck-Str. 22, kann man das sogenannte Marianne Brandt-Haus besichtigen. In diesem Haus lebte Marianne Brandt die meiste Zeit ihres Lebens zwischen 1900/01 und 1911. **C.W./Wikipedia**

# Studenten entwerfen Campus für Kimpa Vita

Eine Idee soll in der angolanischen Provinz Uíge verwirklicht werden

Seit dem Ende des Bürgerkrieges 2002 gehört Angola zu den aufstrebenden Ländern Afrikas und investiert in großem Maßstab in neue Bildungs- und Forschungseinrichtungen, ist dabei jedoch auf internationale Unterstützung angewiesen. So wird derzeit in der nördlichen Provinz Uíge die Universität Kimpa Vita mit einer neuen Campusanlage ausgebaut. Ihr besonderes Merkmal soll die unmittelbare Anbindung an einen weiträumigen Botanischen Garten sein, welcher primär für die Ausbildung und wissenschaftliche Forschung genutzt werden soll, da bisher in dieser Region nur ein Bruchteil der Pflanzen- und Tiervorkommen erforscht und katalogisiert ist. Zudem sollen die traditionell genutzten Medizinal- und Heilpflanzen für die Behandlung der lokalen Bevölkerung und künftige Medikamentenentwicklungen erschlossen werden.

Seit dem Wintersemester 2012/13 hatten die Studenten an der Juniorprofessur Wissensarchitektur der TUD einen Campusmasterplan und ein Botanisches Institut für die Universität Kimpa Vita entworfen. Startpunkt waren Workshops mit Botanikern, Zoologen, Kartographen und Land-



Das ambitionierte Projekt von Anna Vogel fand in Angola den meisten Anklang.

Foto: Vogel

schaftsplanern der TU Dresden, in denen gemeinsam erste Ansätze erarbeitet wurden. Die gelungensten Entwürfe wurden dann im Mai 2013 als Pläne und Modelle in das südwestafrikanische Land versandt. Drei Studenten – Anna Vogel, Virginie Hörnig und Benjamin Herrnsdorf – präsentierten gemeinsam mit ihrem Professor Jörg Rainer Noennig ihre Ergebnisse vor Ort.

»Das Modell von Anna Vogel stellte sich nach der Diskussion mit dem Gouverneur der Provinz Uíge als ideale Lösung heraus«, berichtet Jörg Rainer Noennig. »Das

Gebäude nimmt hervorragend auf Ort und Klima Bezug, erfüllt die komplexen funktionalen Belange und besticht zudem durch eine mutige Gestaltung«.

Anna Vogels Projekt soll nun als Grundlage zur schnellen Umsetzung des ambitionierten Campusprojekts dienen. Außerdem wurde die Bevölkerung der umliegenden Dörfer informiert und aufgefordert, eigene Ideen und Forderungen einzubringen, damit das Ergebnis alle zufriedenstellt.

Auf diesen ersten Erfolg aufbauend wird das Projekt auf die größte angolanische Universität Agostinho Neto in der Haupt-

stadt Luanda ausgeweitet. Auf deren neuen Campus soll ebenfalls ein botanischer Garten mit angeschlossenem Botanischen Institut entstehen. Dafür wurden die Entwürfe von Benjamin Herrnsdorf und Virginie Hörnig als Planungsgrundlagen ausgewählt. Ein gemeinsamer Planungsworkshop in Luanda ist schon für November dieses Jahres geplant.

Das Projekt entstand im Rahmen einer DAAD-geförderten Hochschulkooperation zwischen der TU Dresden und der Universität Kimpa Vita in Uíge, Nordangola, unter Leitung der Professur für Botanik. **-red**

## Nachruf für Prof. Rudolf Lappe

Er prägte die Leistungselektronik in Ost und West

Die Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik muss von einem verdienten, die Leistungselektronik über mehrere Jahrzehnte auf unterschiedliche Art und Weise in Ost und West prägenden Hochschullehrer Abschied nehmen. Prof. Dr.-Ing. habil. Dr.-Ing. E.h. Rudolf Lappe verstarb am 11. August 2013 im 100. Lebensjahr.

Sein gesamtes wissenschaftliches Wirken war von der frühen Erkenntnis getragen, dass sich die Stromrichtertechnik bzw. Leistungselektronik zu einer Basistechnologie entwickeln muss. Der heute erreichte Stand bestätigt nachdrücklich seine Weitsicht und die eigenen Arbeiten.

Rudolf Lappe wurde am 27. Mai 1914 in einer bürgerlichen, jüdischen Familie in Chemnitz geboren, sein Vater war Rechtsanwalt und Notar. Nach dem Abitur 1933 in Chemnitz erhielt er als Jude keine Zulassung zu einer deutschen Hochschule; sein Vater wird verhaftet. Als 19-Jähriger emigriert er nach England und studiert dort bis 1936 Elektrotechnik an der London School of Economics. Nach Abschluss des Studiums arbeitet er in England bis 1948, zunächst als Techniker und ab 1942 als Dozent für Elektrotechnik am Wimbledon Technical College. Hier macht er erste Erfahrungen mit der Gittersteuerung von Quecksilberdampfgleichrichtern, seinem späteren Wissenschaftsgebiet.

1948 kehrt Rudolf Lappe, zusammen mit seiner Frau Sophie, nach Deutsch-



Prof. Rudolf Lappe.

Foto: privat

land zurück und wird wissenschaftlicher Aspirant an der TH Dresden. Der 1949 erteilte Lehrauftrag für Stromrichter war für ihn der Ausgangspunkt dafür, ein damals völlig neues, eigenständiges Lehrgebiet Stromrichtertechnik an der TH Dresden zu konzipieren und mit eigenen hochanspruchsvollen Vorlesungen, Übungen und Praktika mit Leben zu erfüllen. 1953 wurde er mit dem Thema »Die Restionisation bei Quecksilberdampfentladungen« unter den Professoren Mierdel und Barkhausen zum Dr.-Ing. promoviert. 1955 wird Rudolf Lappe mit der »Wahrnehmung einer Professur mit Lehrauftrag für das Fach Gleichrichter« beauftragt, 1958 erscheint das Buch »Stromrichter« und wird zu einem international anerkannten Lehrbuch für Studenten und ein Fachbuch für den Ingenieur in der Praxis.

1959 habilitiert sich Prof. Lappe mit einer Arbeit zum Thema »Antriebsregelung von Induktionsmotoren mit Gasentla-

dungsventilen oder magnetischen Verstärkern«. Nach der zusätzlichen Übernahme des Fachgebiets Elektrowärme erfolgt 1960 die Berufung zum ordentlichen Professor für Stromrichter und Elektrowärme. Durch die Verfügbarkeit neuer Leistungshalbleiterbauelemente wie Dioden und Thyristoren war es notwendig geworden, in Forschung und Lehre den Übergang von der Gasentladungsphysik zur Halbleiterphysik zu vollziehen und das heute hochaktuelle Wissensgebiet der Leistungselektronik auf den Weg zu bringen. Die Gründung des ersten Lehrstuhls Leistungselektronik in der damaligen DDR unter der Leitung von Prof. Lappe an der TU Dresden war der Beweis dafür, dass sein wissenschaftliches, aber auch gesellschaftlich tolerantes engagiertes wie auch praxisorientiertes Wirken und Auftreten nachhaltige Wirkung hinterlassen hat. Unermüdet war er um die wissenschaftliche Durchdringung seines Fachgebiets besorgt, wofür seine zahlreichen Veröffentlichungen und die von ihm verfassten und herausgegebenen Bücher stehen. Hervorgehoben werden muss dabei seine vorbildliche didaktisch-methodische Herangehensweise, die das Erfassen des physikalischen Inhalts, der Problemstellung, ihre mathematische Beschreibung und Modellierung sowie die ingenieurtechnische Lösung enthalten. Seine Leistungen machten ihn international bekannt, sodass er in der IEC aktiv war und zu zahlreichen Vortragsreisen bzw. als Gastprofessor in viele Länder eingeladen wurde. Unter seiner Leitung entwickelte sich die Leistungselektronik in Dresden

zu einer wissenschaftlichen Schule, die international immer mehr an Ausstrahlung gewann, ausländische Aspiranten anzog und aus der führende Spezialisten und Hochschullehrer auf dem Gebiet der Leistungselektronik hervorgingen. Mehr als 20 Nachwuchswissenschaftler konnte er erfolgreich zur Promotion führen. Auch nach seiner Emeritierung 1978 setzte Prof. Lappe seine Publikationstätigkeit mit mehreren herausgegebenen Büchern fort, so z.B. mit dem Lehrbuch »Leistungselektronik«, das 1987 gleichzeitig im Verlag Technik und im Springer-Verlag erschien. Für seine Verdienste an der Entwicklung der Leistungselektronik wurde Prof. Lappe 1989 die Ehrendoktorwürde der TU Chemnitz verliehen.

Seine offene und freundliche Art, seine Aufgeschlossenheit für alles Neue trugen dazu bei, dass er überall gern gesehen und um Rat gefragt wurde. Den Sinn für die Schönheit des Lebens und seine Hobbys konnte er sich über die Jahre bewahren. Trotz der großen Arbeitsbelastung fand er immer noch Zeit zum Bergsteigen und Skifahren sowie für Konzert- und Theaterbesuche. Seine Erfahrungen ermöglichten es ihm, auftretende Schwierigkeiten nicht überzubewerten, sondern optimistisch zu überwinden.

Seine Schüler, Kollegen und Freunde werden ihm und seinem Werk ein ehrendes Andenken bewahren.

Prof. Dr.-Ing. habil. Henry Güldner

Im Namen der

Fakultät Elektrotechnik

und Informationstechnik

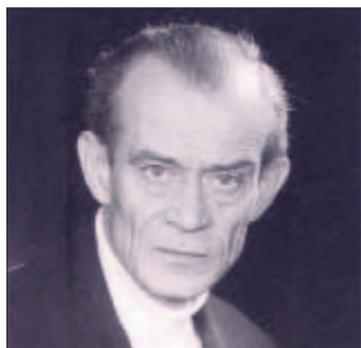
## Nachruf für Prof. Martin Scheffler

Professor für Fördertechnik 94-jährig verstorben

Im 94. Lebensjahr ist am 24. August 2013 Prof. Dr.-Ing. habil. Dr.-Ing. E.h. Martin Scheffler verstorben.

Geboren am 18. September 1919 in Leipzig, hat er Kriegsdienst und Gefangenschaft erleben müssen. Während dieser Zeit begann er das Fernstudium des Maschinenbaus an der TH Dresden, welche erst im Jahre 1958 mit dem Diplom beendet werden konnte.

Der Großmaschinenbau im Raum Leipzig wurde zu seiner ersten beruflichen Heimat als leitender Konstrukteur und Technologe. Bereits im Jahr 1955 übernahm er nebenberuflich Lehraufgaben in den



Prof. Martin Scheffler.

Foto: privat

Fächern Technische Mechanik und Thermodynamik. Seine akademischen Arbeiten (1963 Promotion, 1966 Habilitation) entstanden im Rahmen von Fernaspiranturen

am Institut für Fördertechnik und Baumaschinen der TU Dresden.

Von 1961 bis 1967 wurde Martin Scheffler an der TU Dresden eine Professur mit Lehrauftrag für Fördertechnik übertragen und von 1967 bis 1985 wurde er zum ordentlichen Professor berufen. Er übernahm damit in einer Zeit der verstärkten politischen Einflussnahme einen für die DDR wirtschaftlich sehr bedeutenden Lehrstuhl. Es ist bekannt, dass dieser Ruf ausschließlich seinen fachlichen Fähigkeiten zugeschrieben werden kann.

Unzählige Absolventen und mehr als 50 Doktoranden verdanken ihm ihr Wissen auf dem Gebiet der Fördertechnik. Sowohl in der Lehre als auch in der Forschung beschritt Prof. Scheffler neue Wege. Methodisch und exemplarisch aufgebaute

Lehrinhalte bestimmten seine didaktisch sehr ansprechenden Vorlesungen. Die vielfältigen Forschungsthemen fanden nationale wie internationale Anerkennung. Besonders hervorzuheben ist sein Engagement als Autor und Herausgeber der Buchreihe Fördertechnik und Baumaschinen beim Verlag Technik und später beim Vieweg Verlag. In Anerkennung dieser auch international einmaligen Schriftenreihe wurde ihm 1992 der Titel Dr.-Ing. E.h. von der TU Berlin verliehen.

Seinen zahlreichen Absolventen und die auch noch heute verlegten Fachbücher machen ihn als Fördertechniker unvergessen.

Prof. Dr.-Ing. habil. G. Kunze,

Prof. Dr.-Ing. habil. H. G. Marquardt

Professur für Baumaschinen- und Fördertechnik

# Neues Domizil für exzellente Medizinforschung

**Bundforschungsministerin und Sächsischer Ministerpräsident nehmen Protonenbeschleuniger in Betrieb**

schungskomplexes – der Protonentherapieanlage – entfallen nochmals knapp 1500 Quadratmeter. So ist zum Beispiel die aufwändige Technik auf rund 550 Quadratmetern untergebracht, während der Therapieraum lediglich 101 Quadratmeter misst. Deutlich größer fällt die Experimentierhalle mit rund 250 Quadratmetern aus. Mit diesem Raum und dem darüber liegenden Laserlabor verfügt die Forschungseinrichtung über eine weltweit einmalige Infrastruktur, um die Protonentherapie und die damit verbundene Technologie zu erforschen und weiterzuentwickeln.

Die direkt mit der Protonentherapieanlage verbundenen Forschungsflächen werden dazu genutzt, um eine neue Technologie zu erproben, durch die der technische Aufwand für diese besonders schonende Form der Strahlentherapie deutlich sinken wird: Die Wissenschaftler arbeiten daran, die Partikel mit hochintensiven Laserstrahlen auf die notwendige Geschwindigkeit zu bringen. Perspektivisch soll diese Technologie die derzeit genutzte, hunderte Tonnen schwere, auf elektromagnetischen Feldern beruhende Protonen-Beschleunigungsanlage ablösen. Damit könnten die Kosten für Bau und Unterhalt dieser Therapieanlagen drastisch reduziert werden. Dies ist die Voraussetzung dafür, dass alle Patienten, die diese schonende Behandlungsform benötigen, auch von ihr profitieren können. Das Nebeneinander eines konventionellen und eines laserbasierten Protonenbeschleunigers wird weltweit einmalig sein – das Dresdner Kompetenzzentrum etabliert sich damit als Referenz- und Kristallisationspunkt weiterer Forschungen auf diesem Gebiet.

Mit dem symbolischen Einschalten des Protonenbeschleunigers (Zyklotron) ging das neue Domizil des »Nationalen Zentrums für Strahlenforschung in der Onkologie – OncoRay« in Betrieb. Im vorfristig fertiggestellten Neubau arbeiten nun rund 150 Ärzte und Wissenschaftler an der Strahlentherapie der Zukunft. Voraussichtlich Mitte 2014 werden parallel zu den Forschungsvorhaben die ersten Krebspatienten behandelt. Die OncoRay-Trägerinstitutionen – das Universitätsklinikum, die Medizinische Fakultät sowie das Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf (HZDR) – haben sich mit dem Ziel zusammengeschlossen, eine neue Dimension einer schonenden Strahlentherapie zu erschließen: In der weltweit einmaligen Forschungs- und Entwicklungsplattform wird in den kommenden Jahren der Einsatz von Protonen in der Krebstherapie patientennah und jenseits kommerzieller Zwänge weiterentwickelt.

Bisher waren die Wissenschaftler, Ärzte und ihre Mitarbeiter auf mehrere Standorte des Hochschulmedizin-Campus und des HZDR verteilt. In dem neuen Gebäude können sie nun im direkten Kontakt zusammenarbeiten. Dazu steht ihnen eine Fläche von knapp 2000 Quadratmetern zur Verfügung. Auf das Herzstück des For-



Mit Interesse beim Eröffnungstermin dabei: Johanna Wanka, Bundesministerin für Bildung und Forschung (M.), Sachsens Ministerpräsident Stanislaw Tillich (r) und Prof. Jens Cordes, OncoRay. Foto: OncoRay/Rietschel

Das HZDR ist eines der führenden Zentren bei der Erforschung von laserbeschleunigten Protonenstrahlen. Die Rossendorfer Wissenschaftler haben in den vergangenen Jahren auf diesem Gebiet

sehr viel Erfahrung gesammelt und am Hochleistungslaser DRACO zehntausende Male energiereiche Ionenstrahlen mit Laserlicht erzeugt. Jetzt geht es darum, die Energie der Strahlen so zu steigern, dass

sie weit genug in den Körper eindringen und Krebszellen zerstören können. Dafür ist ein noch leistungsstärkeres Lasersystem nötig, das das HZDR gegenwärtig entwickelt. **Holger Ostermeyer**

## Ein Paket voll Umwelt

**TUD-Verkehrswissenschaftler Matthias Schmidt bekommt Innovationspreis für klimafreundliche Logistik-Neuerung**



TU-Doktorand Matthias Schmidt steht am Güterbahnhof Friedrichstadt. Mit einem Ökoversand will er Logistik-Prozesse effizienter gestalten. Bekommen die Versandhäuser mehr Zeit, dürfte dies auch gar nicht so schwierig sein. Foto: Tominski

Abertausende Pakete werden jeden Tag auf den Straßen Deutschlands transportiert. Spätestens seit Amazon und Co. schätzen Nutzer den kurzen Klick, der Ware bequem nach Hause bringt. Verkehrswissenschaftler Matthias Schmidt möchte das Versandwesen nun spürbar ökologischer machen. Dafür hat ihm die Deutsche Bahn einen Preis verliehen.

Online-Shopping gehört heute zum festen Bestandteil im Leben vieler Menschen. Von Büchern, Schallplatten und CDs über Elektrogeräte und Computierzubehör bis hin zu Klamotten und Schuhen – die Menschen lieben den gemütlichen Einkauf per Mausclick. Allein für den Platzhirsch Deutsche Post DHL sind über 50 000 Zusteller unterwegs. Das hat Konsequenzen für die Umwelt. Denn wo der Internethandel boomt, brummen die Frachtzentren der Logistiker. Im Kampf um die Marktanteile steigt immer mehr Online-Händler eine Zustellung noch am selben Tag an. In Folge fahren Bringdienste und Logistiker parallel und nicht immer voll ausgelastet durch die Gegend, verbrauchen Benzin und schleudern Kohlendioxid in die Luft.

Das muss aber nicht sein. Online-Shopping kann, muss und sollte umweltfreundlicher werden. Davon ist der Verkehrswissenschaftler Matthias Schmidt von der TU Dresden überzeugt. Ihm schwebt vor, neben dem Standard- und Express-Versand, eine zusätzliche klimafreundliche Lieferoption zu etablieren.

Sein Konzept »Warten für das Klima«

hat die Gemeinschaft der unternehmensübergreifenden Innovationsplattform moving-ideas.net so überzeugt, dass sie es zum Sieger ihres Innovationswettbewerbes krönte.

Die Plattform als auch der Innovationswettbewerb sind auf Initiative der Deutschen Bahn entstanden. Zukunftsweisende Ideen in den Bereichen »Klimaneutrale Mobilität und Logistik« sowie »Mobilität und Logistik im ländlichen Raum« sollten durch die Community der Plattform eingegeben, weiterentwickelt und bewertet werden. Der mit 5000 Euro dotierte Preis wurde dem 27-jährigen Doktoranden persönlich durch Bahn-Chef Rüdiger Grube überreicht.

Doch was verbirgt sich genau hinter der Idee der Öko-Versand-Option »Warten für das Klima«? Kunden sollen künftig beim Online-Shopping die Wahl haben, sich für einen langsameren aber dafür umweltfreundlichen Versand zu entscheiden.

»Haben die Anbieter mehr Zeit, können die Ressourcen in der Logistik maßgeblich gespart werden«, sagt Verkehrsexperte Matthias Schmidt.

Transportkonzepte könnten effizienter gestaltet und die Logistik viel besser gebündelt werden. Lkws müssten nicht mehr halb leer über die Autobahn donnern. Schon allein 3 bis 5 Tage würden den Handlungsspielraum für eine effizientere und ressourcensparende Zustellung erweitern. Matthias Schmidt glaubt, dass sein Konzept bei den großen Logistikdienstleistern Interesse findet: »Die Klima-Option dient dem Image der Unternehmen und entspricht unserem Zeitgeist«, erklärt der Doktorant. »Die Reduzierung von Kohlendioxid steht auf der Tagesordnung, warum sollen sich große Logistiker verschließen?«

Mit seinem Konzept liegt der Dresdner Wissenschaftler genau im Trend der Logistikbranche, die auf Entschleunigung setzt. In der Container-Schifffahrt hat sich

die Entdeckung der Langsamkeit bereits durchgesetzt. Beim sogenannten »Slow Steaming« drosseln große Handelsschiffe ihre Geschwindigkeit, um Treibstoff zu sparen. »Warum soll das nicht auch in der kleinteiligen City-Logistik funktionieren«, sagt Schmidt. Er ist sich sicher: »Ich gehe davon aus, dass wir dort bis zum Ende des Jahrzehnts maßgebliche Veränderungen erfahren.«

Bis dahin soll sein Konzept jedoch längst mit wissenschaftlichen Fakten unterfüttert sein. »Die bisherigen Ergebnisse werden in laufende Forschungsprojekte integriert«, erklärt Schmidt. Eine Potenzialanalyse soll aufzeigen, wie, wann und auf welche Art am besten gespart werden kann. Wie müssen Transportkonzepte variiert werden? Wann lässt sich die Auslastung optimieren? Welche innovativen Transportfahrzeuge gibt es? Alle diese Fragen müssen beantwortet werden. Zudem will Schmidt herausfinden, wie hoch Interesse und Akzeptanz bei den Nutzern sein könnte.

Nun sind die konkreten Ergebnisse der Forschungsgruppe abzuwarten. Erste Kontakte mit Logistikdienstleistern seien laut Schmidt vorhanden, positive Signa-

le hätte es bereits gegeben. Am Ende der Forschungen könnte eine geschäftliche Ausgründung stehen: ein Öko-Dienstleister und Spezial-Analyst für die Umweltbilanz von Amazon und Co. Wichtig ist Schmidt jedoch vor allem ein steigendes Umweltbewusstsein in der Logistik-Branche. »Ich hoffe, zu diesem Prozess etwas beitragen zu können«, erklärt der 27-jährige Wissenschaftler von der Professur für Bahnverkehr, öffentlicher Stadt- und Regionalverkehr.

Dabei wäre ein Ökoversand eigentlich überfällig. Denn hunderttausende versandte Pakete produzieren täglich hunderte Tonnen Kohlendioxid. Hinzu kommen nach Angaben des ARD-Wirtschaftsmagazins »Plusminus« etwa 800 000 Rücksendungen am Tag. Nur für diese werden in 24 Stunden etwa 400 Tonnen Kohlendioxid in die Atmosphäre geblasen.

**Katrin Tominski**

➔ Professur für Bahnverkehr, öffentlicher Stadt- und Regionalverkehr an der TU Dresden: tu-dresden.de/die\_tu\_dresden/fakultaeten/vkw/ibv/bsr

## Alter schützt vor Klugheit nicht

**Einschreibung für Seniorenakademie noch möglich**

Das Programm der Dresdner Seniorenakademie für das Wintersemester 2013/14 enthält wieder viele interessante Angebote, die

einen breiten Bogen von der Stadtgeschichte bis zu wissenschaftlichen Höchstleistungen weltweit führender Dresdner Experten spannen. Die Einschreibung für das Wintersemester ist auch während des gesamten Semesters entweder persönlich montags bis freitags jeweils von 9 bis 11.30 Uhr oder

auch per Post, per Fax oder per E-Mail möglich. Die Semestergebühr beträgt 40 Euro.

➔ Lingnerplatz 1, 01069 Dresden, Fax: 0351 4906471, E-Mail: buero-seniorenakademie@dsa-senioren.de

**IN STRIESEN ZU HAUSE**

PAUL-GERHARDT-STRASSE / WORMSER STRASSE

**EXKLUSIVES NEUBAU-PROJEKT VON 3 VILLEN IM BAUHAUS-STIL**

Exponierte Wohnlage in Dresden-Striesen mit modernem Wohnraum als »Haus im Haus«-Prinzip für Kreativität & Entspannung in grüner Lage mit Weitblick.

Sie haben die Wahl im Grünen zu wohnen oder dem Himmel ein Stück näher zu sein.

Planen und gestalten Sie Ihr neues Zuhause mit uns gemeinsam.

**Ausstattung:**

- 12 große ETW
- Maisonettewohnungen (4-5 Raum)
- KfW-EH70 Standard
- Wohnfläche: 132m<sup>2</sup> bis 167m<sup>2</sup>
- Garten oder Dachterrasse · Pool optional
- Tiefgaragenstellplätze · Aufzug
- Fahrradkeller · Hobbyraum · Parkett
- Fußbodenheizung

Kontakt: Helmut Häglspurger · Funk: +49-(0)172-39 63 912 · info@dresdnerbauhausag.de  
www.dresdnerbauhausag.de

## Von der GFF gefördert

Seit 1991 unterstützt die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V. (GFF) Studenten und Mitarbeiter bei Forschungsaufenthalten, Praktika, Kongressteilnahmen, Workshops, Exkursionen u.a. Jedes Semester werden zahlreiche Studenten und Mitarbeiter gefördert.

Vom 18. bis 24. Mai 2013 nahmen die Masterstudenten der Geodäsie, Kartographie und Geoinformationstechnologien Susann Müller, Katharina Zöphel und Holger Ziehm am 26. International Geodetic Student Meeting (IGSM) in Wrocław, Polen, teil, wobei die GFF den Teilnehmerbetrag zum IGSM übernahm. Das IGSM ist eine jährlich stattfindende Veranstaltung, die der Zusammenarbeit sowie dem Erfahrungsaustausch von Studenten in den Fachbereichen Geodäsie, Kartographie und Geomatik aus der ganzen Welt dient.

Die GFF übernahm die Honorarkosten für die musikalische Umrahmung der Veranstaltung »60 Jahre Verfahrenstechnikausbildung an der TU Dresden«, die am 24. Mai 2013 im Festsaal Dülferstraße stattfand. Es spielte die Werkstatt BigBand Dresden e.V., die aus jungen Studenten der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden und der TU Dresden besteht.

Die internationale Conference on Biofilm Reactors fand unter Schirmherrschaft der International Water Association (IWA) vom 28. bis 31. Mai 2013 in Paris statt. Nadine Siebdrath, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur Wasserversorgung der Fakultät Umweltwissenschaften, stellte auf der Konferenz zentrale Schwerpunkte ihrer Promotionsarbeit vor. Ihr Vortrag mit dem Titel »Biofouling Development in a Long Channel Test Cell and its Influence on Pressure Drop, Salt Passage and Flux« behandelte Fragestellungen zu Foulingprozessen in der Wasseraufbereitung mittels Umkehrosmose. Die Konferenz bot ihr im Rahmen ihrer wissenschaftlichen Weiterbildung eine gute Grundlage für intensiven Austausch und Diskussion der bereits ermittelten Ergebnisse.

Vom 31. Mai bis 1. Juni 2013 veranstaltete die Professur für Slavische Sprachgeschichte und Sprachwissenschaft des Instituts für Slavistik den 11. internationalen Workshop »Interkulturelle Kommunikation und Interkulturelles Lernen«, der in diesem Jahr dem Thema »Mehrsprachigkeit, Mischsprachen und kulturelle Hybridität in Europa« gewidmet war. Die Vorträge erfassten ein weites Spektrum an Fragestellungen zur Interkulturalität, zur Mehr- und Mischsprachigkeit und ihren Auswirkungen auf das kulturelle Selbstverständnis der Sprecher. Referenten kamen aus Deutschland, Österreich, Italien, Russland, der Ukraine und den USA. Die GFF förderte die Veranstaltung mit einer Übernahme der Fahrt- und Übernachtungskosten russischer Teilnehmer.

Lehramtsstudentin Elena Gerber wurde von der GFF von Oktober 2012 bis Mai 2013 mit einem Studienstipendium gefördert, das für die Monate Juni und Juli verlängert wurde. Dies ermöglicht ihr, das Studium abzuschließen.

Das studentische Institut »Integrale – Institut für studium generale«, organisierte zum fünften Mal auf dem Campus der TU Dresden den alljährlichen akademischen Feiertag Dies academicus. Dank finanzieller Unterstützung der GFF konnte die Veranstaltung am 5. Juni 2013 kulturell angereichert werden: Ein kulturwissenschaftliches Seminar mit Gastdozent aus Berlin und ein spannendes Bühnenstück wurden durch ein Honorar gefördert.

Rebecca Renatus, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Kommunikationswissenschaft, nahm vom 25. bis 29. Juni 2013 an der Jahreskonferenz der International Association for Media and Communication Research (IAMCR) 2013 in Dublin, Irland, teil, wobei sie von der GFF finanziell unterstützt wurde. Auf der Konferenz präsentierte sie eine Arbeit zu methodischen Herausforderungen der Fernsehforschung im Kontext digitaler Medienwelten, die in Zusammenarbeit mit drei weiteren Mitarbeitern des IfK entstand.

Die Geförderten bedanken sich recht herzlich bei der GFF! **Steffi Eckold**

# Schonende Holzernte auf sechs Füßen

**TUD-Forsttechniker präsentieren Portalharvester und Flachlandseilkran**

Wissenschaftler der TU Dresden haben zwei Spezialmaschinen entwickelt, mit denen auch in eigentlich unbefahrten Waldgebieten eine mechanische Holzernte möglich ist, ohne den Waldboden stark zu schädigen. Erdacht und konstruiert wurden sie an der Professur für Forsttechnik unter der Leitung von Prof. Jörn Erler am Standort Tharandt. Am 1. und 2. Oktober werden der Portalharvester und der Flachlandseilkran bei den Thementagen des Kuratoriums für Waldarbeit und Forsttechnik (KWF) in Mecklenburg-Vorpommern vorgestellt. Die Ideen stammen ursprünglich von Christian Knobloch, ehemaliger Student und nun Doktorand an der TU Dresden. Die technische Umsetzung erfolgte gemeinsam mit Industriepartnern.

Die neue Technologie ist vor allem für nasse bis moorige Wälder in der Ebene ausgelegt. Sie sind für schwere Maschinen kaum befahrbar, zudem verursachen diese oft immense Schäden am Waldboden. Leichtere Maschinen, die mit den Gegebenheiten besser zurechtkommen, sind dafür weniger wirtschaftlich. Mit Hilfe der beiden neu entwickelten Maschinen der TUD-Wissenschaftler ist es künftig möglich, eine schonende, sichere und wirtschaftliche Holzernte auch in sensiblen Waldgebieten mechanisch durchzuführen. »Konzeptionell halten wir an der gängigen Zweiteilung der Prozesse fest«, sagt Prof. Jörn Erler. »Der Harvester fällt, entastet und schneidet das Holz zu. Dieses



Der Portalharvester ist eine Spezialholzerntemaschine für unbefahrte Waldgebiete.

Foto: Professur für Forsttechnik

wird dann mit einer geeigneten Technik gerückt.«

Der Portalharvester basiert auf einem völlig neuen patentierten Bewegungsprinzip. Er fährt nicht, er schreitet auf insgesamt sechs Beinen, verteilt auf zwei Standbasen. Die beiden Standbasen sind durch eine zehn Meter lange Überfahrbrücke verbunden, auf der sich der Oberwagen mit Kabine, Kran und Motor bewegen und eine rund 500 Quadratmeter große Fläche bearbeiten kann. Soll der Standort verlagert werden, zieht er die Brücke ein, schwenkt sie nach vorn und verlegt sie wieder neu. Die sechs Füße sind

austauschbar und können so den unterschiedlichen Bodenbeschaffenheiten angepasst werden. Die gesamte Aufstandsfläche beträgt nur rund 2,5 Quadratmeter, was den Einsatz des Portalharvesters äußerst bodenschonend macht.

Für das Rücken haben die Wissenschaftler das Prinzip des europäischen Seilkranes mit stehendem Trageseil weiterentwickelt. Der »Flachlandseilkran« unterscheidet sich von bisher verwendeten Seilkranen dadurch, dass er unabhängig von natürlichen starken Bäumen arbeiten kann, also ohne Sattelbäume, Endbaum und sogar ganz ohne natürliche Anker auskommt.

Das Trageseil wird zwischen dem Hauptmast auf dem Trägerfahrzeug und dem Endmast in fast 16 Metern Höhe gespannt. Darauf fährt der ebenfalls neu entwickelte Laufwagen, der das Holz so hoch hebt, dass ein Schleifen über den Waldboden vermieden wird. Dieses Verfahren ist nicht nur technisch effizienter, sondern auch ökologisch verträglicher als das konventionelle Schleiftragen.

»Portalharvester und Flachlandseilkran können unabhängig voneinander eingesetzt werden«, erklärt Prof. Jörn Erler. »Ihre besondere Stärke entfalten die Maschinen aber gemeinsam.« **Claudia Kallmeier**

## Knapp 8000 Sportangebote mit etwa 14 000 Plätzen

**USZ: Fitness, Kampfsport und Spielsportarten sind besonders beliebt**

Mit jedem neuen Studiensemester startet auch ein neues Hochschulsportsemester. Momentan planen die Mitarbeiter des Universitätssportzentrums (USZ) der TUD, welche Kurse sie anbieten, welche Kursleiter eingesetzt werden und wo die Kurse stattfinden sollen. Bei voraussichtlich rund 7760 Sportangeboten mit insgesamt etwa 14 000 Plätzen haben die Studenten eine große Auswahl. Wenn es mit dem Wunsch-Sportkurs dennoch nicht im ersten Anlauf klappt, helfen manchmal auch Tipps von den Experten: So kann es sich lohnen, sich in die Warteliste einzutragen. Denn wenn man da drauf steht, kann man nachrücken, wenn ein Platz im Kurs frei wird. »Generell ist bei der Online-Einschreibung wichtig, dass man den richtigen Zeitpunkt für die jeweilige Sportart kennt und Geduld mitbringt«, sagt USZ-Mitarbeiterin Dr. Sonja Triebe.

Einen Platz bei Latino Dance Aerobic zu ergattern, ist ein wenig Glückssache: »Dort hatten wir bei einem Kurs im

Sommersemester 40 Plätze zu vergeben. Danach füllte sich die Warteliste mit 147 Namen«, berichtet Sonja Triebe. Bei so begehrten Kursen können im Anmeldeprozess Sekunden entscheiden, ob man einen Platz bekommt oder nicht. »Kleine Kurse mit zehn, zwölf Plätzen können auch in Sekunden ausgebucht sein«, sagt die USZ-Mitarbeiterin. Muskeltraining, Fitness, Pilates, Gesundheitssport, Badminton, Snooker, Bogenschießen, Fechten, Kickboxen, Aerobic, die Budo-Sportarten: all diese Angebote füllen sich meist schnell. Vor allem die Abendzeiten sind sehr beliebt. Bei den Vor- und Nachmittagskursen sieht es oft günstiger aus.

Für das Wintersemester 2013/14 wird die Online-Einschreibung am 15. Oktober um 16 Uhr beginnen. Im Halbstundentakt werden dann die Sportarten vom USZ gruppenweise für die Registrierung freigegeben. »Man sollte direkt auf unsere Internetseite gehen: [www.usz.tu-dresden.de](http://www.usz.tu-dresden.de), nicht über die Hauptseite der Uni, das dauert zu lange«, empfiehlt Sonja Triebe. Hilfreich kann es sein, sich vorab mehrere passende Kurszeiten zu suchen, falls der Lieblingskurs zu schnell belegt sein sollte. »Wer sich auf der Warteliste, offiziell Benachrichtigungsservice genannt,



Wer beim Fechtkurs mitüben will, sollte später nicht nur eine flotte Klinge führen, sondern sich auch blitzschnell einschreiben.

registriert, erhält automatisch eine Nachricht, sobald ein Kursplatz frei wird. Das passiert, wenn jemand beispielsweise drei Tage nach der Einschreibung noch nicht bezahlt hat oder sich selbst wieder abmeldet.« Es ist also wichtig, den Kursbeitrag so schnell wie möglich zu überweisen. Denn Teilnehmer mit verspäteter Einzahlung werden zunächst automatisch storniert. Bemerken sie die Stornierung zu spät, hat eventuell ein Nachrücker von der Warteliste den Platz belegt.

Bei der Anmeldung sollte man unbedingt darauf achten, eine aktuelle E-Mail-Adresse anzugeben, von der man die Mails auch regelmäßig abrufen kann. Denn die Überweisungsdaten und alle Nachrichten der Kursleiter und USZ-Mitarbeiter gehen an diese Adresse. Falls man auf der Warteliste steht und einen Nachrückplatz erhalten hat, wird man ebenfalls über die Mailadresse benachrichtigt.

Was viele nicht wissen: Ab dem 21. Oktober vergibt das USZ Restplätze an Externe, also an alle, die nicht studieren oder Mitarbeiter der TUD sind oder bei einer universitätsnahen Institution wie der SLUB angestellt sind.

Die große Auswahl an Sportkursen wird durch über 500 Kursleiter ermöglicht. »Damit sind wir an unserer organisatorischen Kapazitätsgrenze«, sagt Sonja Triebe.

»auch wenn wir immer gerne neue Sportarten aufnehmen würden.« Ein paar kleinere Neuerungen gab es dennoch: Im Sommersemester wurde erstmalig Slacklines angeboten. Und ab dem Wintersemester können die Teilnehmer ihre Kräfte beim Ringen messen.

Auch die Kostenbeiträge der Teilnehmer, die eins zu eins in den Hochschulsport fließen, bleiben stabil. Davon finanziert das USZ beispielsweise die Mieten der Sporträumlichkeiten, die Kursleiter-Honorare oder die Neuanschaffung von Geräten. »Mieten müssen wir zahlen, wenn wir Sportstätten nutzen, die nicht der Universität gehören«, erläutert Triebe. Bei den TU-eigenen Sportstätten gibt es einige Probleme: So müssen zum Beispiel die Fußballer auf dem Platz August-Bebel-Straße noch auf den Kunstrasenplatz warten, da es noch keine konkreten Planungen gibt, den jetzigen Hartplatz umzubauen. Die Benutzer der Budo-Halle am Weberplatz trainieren unter suboptimalen Bedingungen. »Die Halle ist sanierungsbedürftig. Wir hoffen auf eine schnelle Lösung. Unseres Wissens ist dafür bereits Geld im Haushalt der Universität eingeplant«, kommentiert Sonja Triebe. Der größte Teil der Sportstätten jedoch sei in zufriedenstellendem Zustand und erwarte die Sportler des kommenden Semesters. **Beate Diederichs**



Trampolinspringen ist eine der exotischeren Sportarten, die das Universitätssportzentrum anbietet. Fotos (2): USZ

# Die besondere Ausstellung zu Architektur und Baugeschehen

**TUD-Absolvent  
Till Schuster stellt unter  
dem Motto »Bauzeit«  
baubegleitende  
Dokumentarfotos aus**

Naheliegender ist es, dass Architekten sich der Fotografie als Medium bedienen, um den vorgefundenen Bestand und den Bauverlauf zu dokumentieren. Nach Abschluss der Bauarbeiten sind es dann die aufgehübschten Fotografien, die Architekturbüros als Referenz dienen. Im Werkbund-Haus in Dresden-Hellerau ist mit »Bauzeit« eine Ausstellung zu sehen, die Einblick in darüber hinausgehende Sicht-Weisen gibt.

Ausgangspunkt ist für den Architekten und Architektur-Fotografen Till Schuster häufig auch die baubegleitende fotografische Dokumentation von Gebäuden und Innenräumen, bei der er auf Interimszustände während der Bauphasen trifft. Baustellen sind voller temporärer Konstruktionen – wie Gerüst-Strukturen, Arbeitsgerät oder Materialstapelungen. Man trifft auf zerstörte, ausgebesserte, mit den vielfältigsten Alterungsformen und Zeitschichten versehene Oberflächen.

Diese Zwischenzustände interessieren Till Schuster – auf sie fokussiert er sein Objektiv. So entstehen quasi als »Nebenprodukte« von Baudokumentationen Fotografien von Zwischenzuständen der Baupro-

zesse. Das Unfertige, das Flüchtige, das nur kurzzeitig Präsent und oft Übersehene hält er nicht nur fest, sondern setzt es in Szene. Er weist auf Qualität und ästhetisches Potenzial erkennbarer Zeitschichten hin, auf das sich Architekten im Sog ihrer auf Perfektionismus fixierten Auftraggeber nur selten einlassen.

Die Ausstellung »Bauzeit« zeigt eine Auswahl der anwendungsbezogenen – aber insbesondere auch der freien Arbeiten, die u.a. während des Wiederaufbaus des Neuen Museums in Berlin von 2006 bis 2010 entstanden sind. Detailaufnahmen verweisen auf einen durch den Architekten David Chipperfield geplanten intensiven Umgang mit der Oberfläche. Zugleich werden bereits im unfertigen Zustand spezifische Eigenschaften des zukünftigen Bauwerkes sichtbar. Über die erzählerischen Momente im Prozess des Bauens hinaus stellt sich in den Fotografien aber auch die Frage nach der assoziativen Kraft und Poesie des Unfertigen.

In das Blickfeld rückt die Kultur der Zeitschichtungen, die nicht allein die Vergangenheit und Gegenwart, sondern bereits zukünftiges Weiterdenken, Weiternutzen, Weiterbauen impliziert. Eine derartige Vorgehensweise wünschte man sich vielerorts, besonders aber auch in Dresden – wenn man an die Innenraumgestaltung des Stadtschlusses oder des Palais im Großen Garten denkt.

Till Schusters Fotografien sind eigenständige Kompositionen mit großem

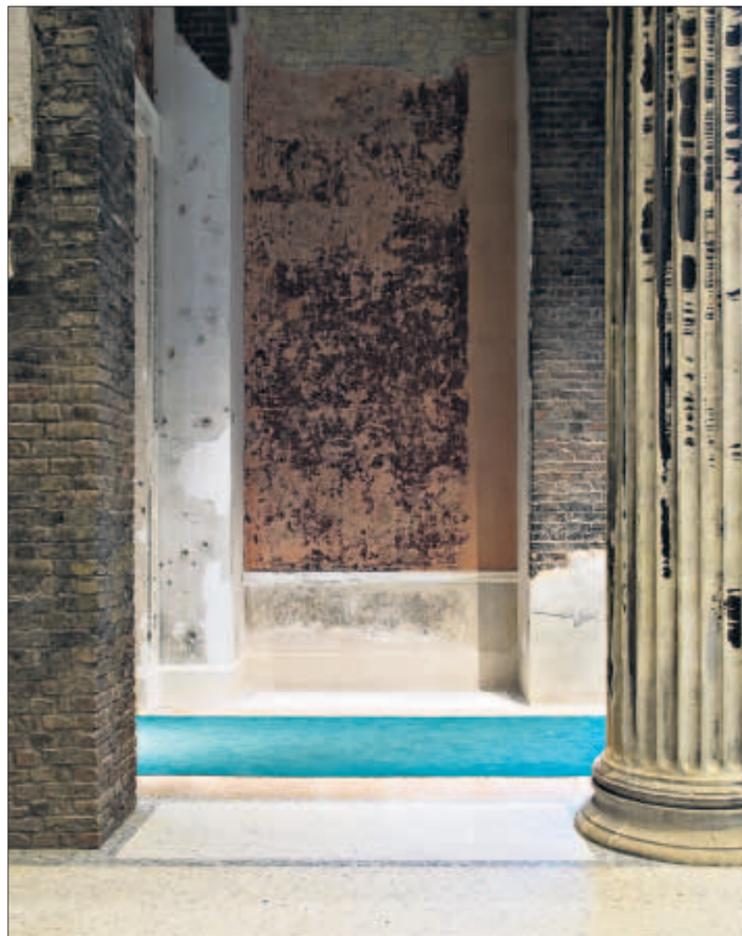
bildkünstlerischem Reiz. Wie von einem Architekten zu erwarten, sind die Bilder »gebaut« und auf wesentliche Kompositionselemente zurückzuführen. Sie besitzen feinste farbliche Nuancierungen, die mitunter von einem farbintensiven Akzent belebt werden.

Till Schuster wurde 1979 in Eisenhüttenstadt geboren. Er studierte von 1999 bis 2007 an der TU Berlin, der TU Dresden und an der ETH Zürich Architektur und schloss mit dem Diplom an der TU Dresden ab. Bereits während seines Studiums begann er mit dem Fotografieren von Architektur. Seit 2005 widmet er sich der auftragsbezogenen Architekturfotografie. U.a. dokumentierte er die Bauphasen des Wiederaufbaus des Neuen Museums in Berlin und des Militärgeschichtlichen Museums in Dresden. Seit 2009 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Darstellungslehre der Architekturfakultät der TU Dresden und unterrichtet hier seit 2012 das Fach Architektur und Fotografie. Mit den Studenten untersucht er Möglichkeiten, Fotografie als Werkzeug für die Wahrnehmung der architektonischen Umwelt zu nutzen.

**Maria Obenaus, Kustodie**

➔ Ausstellung noch bis 3. November 2013.

Deutscher Werkbund Sachsen,  
Karl-Liebkecht-Straße 56  
(am Festspielhaus Hellerau),  
Di. – Fr. 10 – 16 Uhr  
Sa., So. 11 – 16 Uhr



Till Schuster, Treppenhalle Neues Museum Berlin, 2009.

Foto: PR

## Leidensweg nach Theresienstadt modelliert

**Die Projektgruppe »Landschaft des Gedenkens«  
stellt erste Ergebnisse vor**

Das MitteleuropaZentrum und das Medienzentrum der TU Dresden arbeiten derzeit gemeinsam mit der Gedenkstätte Theresienstadt/Terezín und der Universität Pilsen an einem 3-D-Modell zum Thema »Landschaft des Gedenkens – Dresden und Terezín als Erinnerungsorte der Shoah«. Im Rahmen der Jüdischen Musik- und Theaterwoche (noch bis 27. Oktober) präsentiert die Projektgruppe »Landschaft des Gedenkens/Památník« erste Zwischenergebnisse. In einem Vortrag am 14. Oktober erläutert sie, wie das 3-D-Modell im Sommer nächsten Jahres aussehen wird. Auf virtuellen Stadtplänen werden Forschungsergebnisse zur jüdischen Vergangenheit in Dresden und dem damaligen Theresienstadt dargestellt. Während das MitteleuropaZentrum und die Gedenkstätte Theresienstadt für die inhaltliche Gestaltung verantwortlich sind, übernehmen die Universität Pilsen und das Medienzentrum der TU Dresden die technische Umsetzung. Die Jüdische Gemeinde Dresden und die Bildungs- und Begegnungsstätte für jüdische Geschichte und Kultur, HATIKVA e.V. unterstützen das Projekt mit ihren Erfahrungen. »Zunächst entwickeln wir auf deutscher und tsche-



Im Dresdner 3-D-Modell werden nicht nur die einstigen Judenhäuser an ihren früheren Standorten dargestellt, sondern zum Beispiel auch die Semper-Synagoge.

Quelle: MitteleuropaZentrum Dresden

chischer Seite ein 3-D-Modell von Orten in Dresden und Theresienstadt, wo jüdisches Leben stattfand«, erläutert Daniel Rose, Projektleiter beim MitteleuropaZentrum. »Trotz der vielen Gedenkinitiativen, die an die jüdischen Spuren der Stadt Dres-

den erinnern, wird deutlich, in welchem Maße das kollektive Gedächtnis bereits vergessen hat, wie das jüdische Leben das Stadtbild einst prägte.« Das Dresdner 3-D-Modell zeigt, wie die Orte jüdischen Lebens ab 1933 zu Orten der Ausgrenzung, dann

zur Verfolgung werden, und schließlich verschwinden. Ein Schwerpunkt des Theresienstädter Modells ist die Darstellung der Entwicklung des Lagers in verschiedenen Zeitabschnitten. »Am Ende sollen beide Modelle verknüpft werden, sodass der Besucher der Ausstellung in Dresden den Leidensweg der Menschen, die nach Theresienstadt deportiert wurden, nachvollziehen kann.« Das 3-D-Modell ist zudem mit einem virtuellen Archiv verknüpft, welches zahlreiche Zeitdokumente, wie Opferlisten und Zeugnisse von Opfern und Überlebenden enthält, aber auch literarische Texte und Musik, die im Lager entstanden sind. Die einzelnen Gebäude werden mit Ziffern und Buchstaben versehen. Per Mausclick öffnet sich ein separates Fenster und der Besucher erhält tiefergehende Informationen zu dem ausgewählten Standort. Ab Sommer 2014 sollen die 3-D-Modelle jeweils in der Gedenkstätte Theresienstadt und im Stadtmuseum Dresden auf einem virtuellen Info-Kiosk zu sehen sein. Das Projekt läuft noch bis zum 30. Juni 2014 und wird durch das Ziel-III-Programm der Europäischen Union zur Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen Sachsen und der Tschechischen Republik finanziert. **Claudia Trache**

➔ Vortrag: Montag, 14. Oktober (17 Uhr) im Stadtmuseum DD. [www.juedische-woche-dresden.de](http://www.juedische-woche-dresden.de)

## Tanzideen noch bis Ende Oktober

Noch bis zum 31. Oktober 2013 können Wissenschaftler aller Fachrichtungen ihre Choreografie zur Aktion »Forscher tanzen – Dancing Science« auf Video einreichen. Das Deutsche Hygiene-Museum Dresden hat den Wettbewerb im Rahmen seiner Sonderausstellung »tanz! Wie wir uns und die Welt bewegen«, die am 12. Oktober beginnt, ins Leben gerufen. Am 22. November 2013 werden die gelungensten Wissenschafts-Veranstaltungen öffentlich vorgeführt – als Video oder live auf dem Forschungszanboden im Deutschen Hygiene-Museum Dresden. Das Publikum wählt die überzeugendste Darbietung und es winken Preise für die tänzerische Weiterentwicklung. **ckm**

➔ Weitere Informationen sowie Tipps und Tricks unter [www.dhmd.de/forschertanzen](http://www.dhmd.de/forschertanzen)

## TU-Bigband-Fotos von UJ gesucht

Die TU-Bigband feiert mit einem Konzert am 30. November 2013 ihren 45. Geburtstag. Für eine Veröffentlichung sucht das UJ historische TU-Bigband-Fotos. **UJ**

➔ Fotos bitte bis 8. November 2013 an [uj@tu-dresden.de](mailto:uj@tu-dresden.de) oder ins Büro Nöthnitzer Str. 43, Zi. 10

## Seele, Herz und gute Stimmen

**Die Spiritual & Gospel  
Singers – eine der künstlerischen  
Gruppen an der  
TU Dresden – treten  
regelmäßig auf, das  
nächste Mal in Miltitz  
und Seiffenhensdorf**

Eine wieder ständig aktive, aber nicht ganz so bekannte künstlerische Gruppe an der TU Dresden sind die Spiritual & Gospel Singers. Dieser Chor hat als Institution schon über dreißig Jahre »auf dem Buckel« – wobei die heutige Besetzung des 1982 gegründeten Gesangsensembles natürlich ganz von jungen Sängerinnen und Sängern geprägt ist.

Der Gospelchor gibt pro Jahr etwa zehn bis fünfzehn Konzerte. Er singt vorwiegend

in Kirchen, aber auch auf Festen und in Konzertsälen. Gern tritt er auch auf Einladung zugunsten karitativer Zwecke auf. So dienen die Erlöse einiger seiner Konzerte der Beseitigung von Hochwasserschäden in Meißen und Dresden-Laubegast sowie der Restaurierung der Silbermann-Orgel in Frauenstein. Auch Auftritte in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen sind für die Spiritual- und Gospelsänger sehr wichtig, denn »die freudestrahlenden Gesichter dieser Bewohner sind ein sehr schöner Dank für unsere Musik«, wie es auf der Internetseite des Chores heißt.

Etwa einmal im Jahr unternimmt der Chor eine Konzertreise oder gestaltet ein Chorwochenende mit Auftritten und Probenarbeit.

Dabei waren die Spiritual & Gospel Singers sechsmal in Crailsheim-Roßfeld (Baden-Württemberg) und Umgebung, auch in Königshof (Dvur Králové, Tschechien),

in Schleswig-Holstein und sogar in der Schweiz. Aber auch in sächsischen Städten wie Görlitz, Zwickau oder Chemnitz waren sie präsent.

Neben ihren Konzerten in Sachsen, Deutschland und den europäischen Nachbarländern geben die Gospelsänger selbstverständlich auch in ihrer Heimatstadt Dresden auf zahlreichen Veranstaltungen Konzerte. Schon zweimal wirkten sie bei den Dresdner Musikfestspielen mit. Ein Höhepunkt war im Jahr 2004 der Auftritt auf dem Theaterplatz vor der Semperoper. **UJ**

➔ Die kommenden Auftritte:  
6. Oktober 2013 (17 Uhr),  
Dorfkirche Miltitz bei Meißen:  
Spirituals und Gospelsongs.  
27. Oktober 2013 (19 Uhr),  
Kreuzkirche Seiffenhensdorf in der  
Oberlausitz: Spirituals, Gospels und  
afrikanische Musik

**DRESDNER  
PHILHARMONIE**

**So 06. Oktober 2013  
18.00 Uhr | Kreuzkirche**

Komponist & Interpret: **JÖRG WIDMANN**

**WIDMANN BRUCKNER**

Simone Young | Dirigentin  
Jörg Widmann | Klarinette

**Tickets: 0351 | 4 866 866**

[www.dresdnerphilharmonie.de](http://www.dresdnerphilharmonie.de)

## Technische Universität Dresden

### Zentrale Einrichtungen

Am **BIOTEC** ist ab **sofort** in der **Nachwuchsforscherguppe „Structural Bioinformatics“**, geleitet von Dr. Pisabarro, eine Stelle als

#### Fachinformatiker/in (bis E 9 TV-L)

bis 30.06.2017 (Befristung gem. TzBfG), mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, zu besetzen. Vorbehaltlich der Mittelbereitstellung durch Drittmittelgeber besteht die Möglichkeit der Aufstockung der Wochenarbeitszeit.

**Aufgaben:** Pflege, Verwaltung und Weiterentwicklung der Computer-Infrastruktur, die für das wiss. Projekt „Engineering of biomaterials for use in regenerative medicine“ genutzt wird; Sicherung der permanenten Betriebsbereitschaft spezieller Hardware und wiss. Software; Entwicklung und Etablierung der technischen Verbindung zur Hochleistungscomputer-Infrastruktur der Universität; enge Kooperation mit den Wissenschaftlern der Gruppe; enge Zusammenarbeit mit den Systemadministratoren des BIOTEC sowie mit dem Zentrum für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen (ZIH) der TU Dresden.

**Voraussetzungen:** Abschluss als Fachinformatiker/in mit entsprechender Berufserfahrung bzw. gleichwertigen Kenntnissen und Fähigkeiten; Beherrschung der Linux-Systemadministration; Vertrautheit mit der Wartung lokaler Netzwerke und Entwicklung und Verwendung moderner Webanwendungen; Erfahrung im Entwerfen und Instandhalten von relationalen sowie NoSQL Datenbanken und Webservern; fließende Englischkenntnisse in Wort und Schrift. Erfahrungen im Entwerfen von Anwendungen in web-basierem Umfeld sind erwünscht.

Mehr über unsere Gruppe erfahren Sie hier: http://www.biotec.tu-dresden.de/pisabarro.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte bis zum **18.10.2013** (es gilt der Poststempel) vorzugsweise per E-Mail an: **sbjobs@biotec.tu-dresden.de** oder einschließlich eines frankierten Rückumschlages an: **TU Dresden, BIOTEC, Frau Dr. M. Teresa Pisabarro, Tatzberg 47-51, 01307 Dresden.**

### Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

In der **Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie** ist an der **Professur für Anorganische Koordinationschemie** ab **sofort** eine Stelle als

#### Techn. Assistent/in (bis E 9 TV-L) (CTA, TA f. chem. Laboratorien o.a.)

zu besetzen.

**Aufgaben:** selbständige Planung, Vorbereitung und Durchführung NMR-spektroskopischer Untersuchungen; Auswertung der NMR-Daten und Dokumentation der Ergebnisse; technische Betreuung der analytischen Messgeräte, insb. des NMR-Spektrometers; Anleitung und Betreuung von Studenten, Praktikanten und Mitarbeitern im Rahmen von Qualifizierungsarbeiten; Vorbereitung von Studentenpraktika.

**Voraussetzungen:** sehr guter Abschluss als Technische/r Assistent/in oder vergleichbar, Berufserfahrung auf dem Gebiet der NMR-Spektroskopie; Kenntnisse im Betrieb von NMR-Spektrometern; Teamfähigkeit und Einsatzbereitschaft; selbständiges Arbeiten; Computerkenntnisse.

Rückfragen bitte an: Prof. Dr. Jan J. Weigand, Tel. 0351 463-42800, jan.weigand@tu-dresden.de

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **15.10.2013** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie, Professur für Anorganische Koordinationschemie, Prof. Dr. Jan J. Weigand, 01062 Dresden.**

### Juristische Fakultät

Am **Deutsch-Italienischen Institut für Rechtskulturvergleich in Europa, D.I.R.E.**, ist ab **01.02.2014** eine Stelle als

#### wiss. Mitarbeiter/in (E 13 TV-L)

mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, für die Dauer von 3 Jahren (Beschäftigungsdauer gem. WisZeitVG), zu besetzen.

**Aufgaben:** Mitwirkung in Lehre und Forschung, Verwaltung und Betreuung des Deutsch-Italienischen Instituts für Rechtskulturvergleich in Europa – D.I.R.E. Die Möglichkeit zur Promotion ist gegeben.

**Voraussetzungen:** Erstes oder Zweites Juristisches Staatsexamen (Mindestnote: vollbefriedigend) oder Masterabschluss (Mindestnote: gut); vertiefte Kenntnisse in einem der folgenden Rechtsgebiete: Deutsches und europäisches Gesellschaftsrecht, Rechtsvergleichung, Italienisches Zivil- und Gesellschaftsrecht; gute, möglichst im Ausland vertiefte Kenntnis der italienischen Sprache. Einschlägige Praxiserfahrung und Interesse für das Gebiet des europäischen Rechtskulturvergleichs sowie gute Kenntnis der englischen Sprache. sind erwünscht.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Gleiches gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **11.11.2013** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Juristische Fakultät, Deutsch-Italienisches Institut für Rechtskulturvergleich in Europa, Frau Prof. Dr. Stein, 01062 Dresden.**

### Fakultät Maschinenwesen

Am **Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik** ist zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt die

#### Professur (W3) für Systemleichtbau und Mischbauweisen (Nachfolge Prof. Dr.-Ing. habil. Prof. E.h. Dr. h.c. W. Hufenbach)

zu besetzen. Schwerpunkt dieser Professur ist die durchgängige Entwicklung und technologische Umsetzung von funktionsintegrativen Leichtbaustrukturen in Multi-Material-Design mit neuartigen Verbundwerkstoffen sowie polymeren, metallischen und keramischen Konstruktionswerkstoffen, insbesondere für serienfähige komplexe Bauteile und Baugruppen. Es sollen Anwendungsfelder im Fahrzeugbau, in Elektromobilität, in Luft- und Raumfahrt, im Maschinen- und Anlagenbau und in der Energietechnik erschlossen werden. Erwartet werden Forschungsaktivitäten zur Generierung von neuartigen multimaterialbasierten Leichtbaustrukturen sowie zur Entwicklung der dazugehörigen Fertigungsprozesse und Verbindungstechniken, zu beanspruchungsgerechten Verstärkungsstrukturen und zu Auslegungsmethoden für gekoppelte Mehrfeldbeanspruchungen. In der Lehre sind Veranstaltungen auf den Gebieten Grundzüge des Leichtbaus, kunststoffgerechtes Konstruieren, Konstruieren mit Verbundwerkstoffen, Faserverbundtechnologien, Verbindungstechniken für Mischbauweisen einschließlich zugehöriger Praktika zu übernehmen. Eine Mitwirkung in der akademischen Selbstverwaltung wird vorausgesetzt. Die Bewerberin/Der Bewerber soll umfassende grundlagenorientierte aber auch anwendungsorientierte Forschungs- und Entwicklungserfahrungen im Bereich des Systemleichtbaus und der Mischbauweisen nachweisen. Besondere Schwerpunkte liegen dabei auf den Gebieten der zerstörungsfreien Werkstoff- und Bauteilprüfung, der Struktur-Eigenschafts-Beziehungen von polymeren, metallischen und keramischen Konstruktionswerkstoffen sowie auf Auslegungs- und Beurteilungskriterien einschließlich Modellierung und Simulation in Verbindung mit einschlägiger internationaler Forschungs- oder Industriepraxis. Die Fähigkeit, ein großes Institut mit derzeit nahezu 200 Mitarbeitern/-innen zu leiten und zu motivieren sowie Forschungsaufträge, insbesondere auch aus der Industrie zu akquirieren und erfolgreich durchzuführen, wird erwartet. Die Berufungsvoraussetzungen richten sich nach § 58 des SächstHSFG.

Weitere Informationen unter Tel. +49 351/463 32786.

Die TU Dresden ist bestrebt, den Anteil an Professorinnen zu erhöhen und fördert deshalb Frauen nachdrücklich auf, sich zu bewerben. Auch die Bewerbungen schwerbehinderter Menschen sind ausdrücklich willkommen. Die TU Dresden bekenn sich zu dem Ziel einer familiengerechten Hochschule und verfügt über einen Dual Career Service. Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit tabellarischem Lebenslauf, Darstellung des wiss. und beruflichen Werdegangs, Liste der wiss. Arbeiten, Verzeichnis der Lehrveranstaltungen und -evaluationen in **einfacher** Ausfertigung und in elektronischer Form (CD) sowie in **einfacher** Ausfertigung die beglaubigte Kopie der Urkunde über den höchsten akademischen Grad bis zum **18.10.2013** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Maschinenwesen, Prof. Dr.-Ing. habil. R. Stelzer, 01062 Dresden.**

### Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, neun interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.295 Betten und 141 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostsachsen. Der Zentralbereich Klinische Infektologie betreut klinikumsweit Infektionspatienten in interdisziplinärer Zusammenarbeit und deckt das gesamte Spektrum der Infektionsmedizin ab. Die Schwerpunkte der Forschung liegen in der Versorgungsforschung, insbesondere im Bereich Antibiotic Stewardship (ABS).

Zum 01.11.2013 ist eine Stelle als

#### Facharzt für Innere Medizin (w/m) (mit der Möglichkeit der Zusatzweiterbildung Infektologie)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Zu Ihren Hauptaufgaben gehören neben der Mitbetreuung von Infektionspatienten i.R. eines infektiologischen Konsildienstes, die Teilnahme an Infektionsvisiten auf Intensiv- und Normalstationen sowie die Organisation und Durchführung interdisziplinärer fallbezogener Infektionskonferenzen. Erwünscht ist die Mitarbeit bei der Implementierung, Umsetzung und Bewertung klinikumsweiter Maßnahmen und Strategien zur Sicherstellung einer rationalen Antibiotikaverordnungspraxis im Rahmen des internen Qualitätsmanagements.

**Ihr Profil:**

- abgeschlossene Facharztweiterbildung für Innere Medizin

- besonderes Interesse an infektiologischen Krankheitsbildern
- aufgeschlossene Persönlichkeit mit hoher Sozialkompetenz
- sehr gutes Kommunikationsvermögen mit ausgeprägter Fähigkeit zur interdisziplinären Zusammenarbeit
- Engagement und Leistungsbereitschaft

**Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:**

- abwechslungsreichen, verantwortungsvollen Tätigkeit in einem engagierten, sehr aufgeschlossenen Team
- Weiterbildung mit Zusatzbezeichnung Infektologie
- Teilnahme an den Kursen der IABISI Fortbildungsinitiative (www.antibiotic-stewardship.de) mit der Möglichkeit der Fortbildung zum IABISI Experten
- Mitwirkung an bzw. Aufbau von wissenschaftlichen Projekten in der Versorgungsforschung
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 15.10.2013 unter Kennziffer KIF0013498. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Frau Dr. Dr. Katja de With – erreichbar per Telefon unter 0351 – 458 2851 oder per E-Mail unter katja.dewith@uniklinikum-dresden.de.

In der Medizinischen Klinik und Poliklinik III befinden sich die individuellen Behandlungsstrategien auf neuesten wissenschaftlichen Stand. Die Aufgabenschwerpunkte befassen sich mit der Erforschung und Behandlung von Nierenkrankungen und Dialyse sowie Nierentransplantationen, Diabetes mellitus, Hormon- und Stoffwechsellstörungen, Rheuma-Erkrankungen sowie Gefäßerkrankungen. Dazu zählen ebenfalls die Allgemeinmedizin und Geriatrie, Notfall und Intensivmedizin sowie der Bereich der regenerativen Medizin.

Zum 01.01.2014 ist eine Stelle als

#### Arzt in Weiterbildung der Inneren Medizin / Nephrologie (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Wir suchen eine fachlich versierte Persönlichkeit, die Freude daran hat, an der Weiterentwicklung unseres medizinischen Angebotes verantwortlich und engagiert mitzuarbeiten und Nephrologe zu werden. Klinische Vorerfahrung und Weiterbildung in der Inneren Medizin sind erwünscht, jedoch keine Einstellungs voraussetzung. Vorausgesetzt wird ein hohes Interesse an wissenschaftlicher Arbeit im Bereich Nephrologie. Bereits vorhandene Publikationen zum Thema Niere sind erwünscht.

**Ihr Profil:**

- abgeschlossene Approbation als Arzt/Ärztin im Fachbereich Innere Medizin
- Interesse an Weiterentwicklung, wissenschaftlichen Fragestellungen und Spaß an der universitären Lehre
- Teilnahme am Bereitschaftsdienst

**Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:**

- Tätigkeit in der medizinisch führenden Forschung, Lehre und Krankenversorgung verbunden mit einem hoch-spezialisierten Arbeitsumfeld
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- beruforientierten Fort- und Weiterbildung mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 11.10.2013 unter der Kennziffer MK30013499 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Susanne Dollfus - erreichbar per Telefon unter 0351/458-4233 oder per E-Mail unter Nephrologie@uniklinikum-dresden.de.

In der Medizinischen Klinik und Poliklinik III befinden sich die individuellen Behandlungsstrategien auf neuesten wissenschaftlichen Stand. Die Aufgabenschwerpunkte befassen sich mit der Erforschung und Behandlung von Nierenkrankungen und Dialyse sowie Nierentransplantationen, Diabetes mellitus, Hormon- und Stoffwechsellstörungen, Rheuma-Erkrankungen sowie Gefäßerkrankungen. Dazu zählen ebenfalls die Allgemeinmedizin und Geriatrie, Notfall und Intensivmedizin sowie der Bereich der regenerativen Medizin.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

#### Studienschwester / Study Nurse (w/m) in der Inneren Medizin - Nephrologie

in Teilzeitbeschäftigung mit 30 Stunde pro Woche, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Im Rahmen Ihrer Tätigkeit als Assistent bei der Durchführung von klinischen Studien sind Sie verantwortlich für die Vorbereitung der Visiten, Studienakten und Studiensprechstunden. Sie dokumentieren die Befunde und helfen bei der Betreuung der Monitorbesuche. Weiterhin sind Sie zuständig für die Durchführung von Funktionstests, Blutentnahme, Infusionen, Patientenversorgung, EKG, Organisation von Röntgenuntersuchungen und die Medikamentenausgabe. Das sorgfältige Vorscreenen der Patienten (nach Einschluss- und Ausschlusskriterien), die Erfüllung von Maßnahmen zur Patientenrekrutierung, die Organisation der Kostenenterung von Anfahrtswegen gehören ebenso zu Ihren Aufgaben wie die Vorbereitung zur Bestellung von Verbrauchsmaterialien für Labor und Büro, Medikamentenkontrolle, Auslösung von Bestellungen und Reinigungs-/Desinfektionsarbeiten in den Funktionsräumen und Arztzimmern. Sie pflegen die Zusammenarbeit mit den kooperierenden Praxen (Telefonkontakte, Ärztinformationen), archivieren die Studiendokumente und nehmen an Prüfertrreffen und Kongressen teil.

**Ihr Profil:**

- Ausbildung zur Medizinischen Fachangestellten oder Krankenschwester
- Beherrschung der englischen Sprache in Wort und Schrift
- Erfahrung mit Studien wünschenswert, aber nicht Voraussetzung

**Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:**

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 04.10.2013 unter der Kennziffer MK30113500 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Susanne Dollfus - erreichbar per Telefon unter 0351/458-4233 oder per E-Mail unter Nephrologie@uniklinikum-dresden.de.

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, neun interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.295 Betten und 141 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostsachsen.

Ab dem 01.01.2014 ist im Zentralbereich Recht eine Stelle als

### Innenrevisor (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung unbefristet zu besetzen.

Zu Ihren Hauptaufgaben gehören, neben der selbständigen Durchführung von Prüfungen und Inventuren im Universitätsklinikum Dresden, in der Medizinischen Fakultät der TU Dresden und den Tochtergesellschaften am Universitätsklinikum Dresden, auch die selbständige Erstellung von Revisionsberichten incl. Übernahme der Verantwortung und Auswertung der Berichte sowie Hilfestellung und Beratung gegenüber den geprüften Stellen. Ziele Ihrer Aufgabenstellung sind die Unterstützung des Vorstandes bei der Erreichung der Unternehmensziele durch die Überprüfung aller Unternehmensteile und -prozesse, die Mitwirkung bei der Korruptionsprävention sowie die Aufdeckung doloser Handlungen. Sie wirken mit bei künftigen Projekten unter den Aspekten Ordnungsmäßigkeit, Sicherheit und Wirtschaftlichkeit und beteiligen sich am Erfahrungsaustausch zwischen internen Revisionen auf Landes- und Bundesebene sowie mit externen Prüfern.

**Ihr Profil:**

- abgeschlossenes Fachhochschulstudium oder vergleichbarer Abschluss BWL
- anwendungsbereite Gesetzkennnisse auf den Gebieten der kaufmännischen Buchführung, des Gesundheitswesens, der Sozialversicherung und im Zuwendungsrecht
- langjährige Praxiserfahrung, beispielsweise in der Rechnungsführung, Wirtschaftskontrolle / Innenrevision
- gründliche Kenntnisse im Umgang mit SAP und Microsoft Office
- zielorientierte und strukturierte, prozess- und kontrollorientierte Arbeitsweise
- sicheres und korrektes Auftreten, sichere Kommunikations- und Verhandlungsfähigkeiten

**Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:**

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums

- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 15.10.2013 unter der Kennziffer RST0713501 zu.

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, neun interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.295 Betten und 141 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostsachsen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

#### Assistenzarzt in fortgeschrittener Ausbildung oder Facharzt (w/m) für Kinder- und Jugendmedizin zur Schwerpunktweiterbildung Neuropädiatrie

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 36 Monate zu besetzen.

Ihre Aufgabenschwerpunkte liegen in der stationären und tagesklinischen Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit neurologischen Erkrankungen. Weiterhin werden Sie an klinischen Forschungsprojekten teilnehmen und an der studentischen Lehre sowie ärztlichen Ausbildung beteiligt sein.

**Ihr Profil:**

- fortgeschrittener Ausbildungsstand in der Weiterbildung zum/zur Facharzt/ärztin für Kinder- und Jugendmedizin mit solider und breiter pädiatrischer Ausbildung an einem großen Zentrum
- spezialisierte Erfahrung in der Diagnostik und Therapie neurologischer Krankheitsbilder im Kindes- und Jugendalter
- Kenntnisse der neurophysiologischen Diagnostik (speziell EEG; das EEG-Zertifikat der DGKN ist wünschenswert, aber nicht Bedingung).
- Interesse und Offenheit für wissenschaftliche Fragestellungen sowie Freude an der universitären Lehre
- Interesse an längerfristiger Betreuung schwer- und chronischer kranker Patienten und deren Familien
- teamfähiger integrativer Arbeitsstil, Einfühlungsvermögen auch in medizinischen Grenzsituationen sowie Engagement verbunden mit der Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen

**Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:**

- Weiterbildung im Schwerpunkt Neuropädiatrie in einem jungen interdisziplinären Team
- Tätigkeit in der klinischen oder experimentellen Forschung, Lehre und Krankenversorgung in einem hochspezi-alisierten Arbeitsumfeld
- Mitarbeit in einem multiprofessionellen Team (Brückenprojekt) für spezialisierte pädiatrische Palliativversorgung und Schmerztherapie von Kinder mit lebenslimitierenden neurologischen Erkrankungen (die Zusatzbezeichnung Palliativmedizin kann erlangt werden)
- berufsorientierten Fort- und Weiterbildung mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 15.10.2013 unter der Kennziffer KIN0013503 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: PD Dr. med. Maja von der Hagen - erreichbar per Telefon unter 0351-458-3789 oder per E-Mail unter KIN@uniklinikum-dresden.de.

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, acht interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.255 Betten und 135 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostsachsen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

#### Projektleiter (w/m) Fachgebiet Bau / baulicher Brandschutz

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Sie übernehmen Aufgaben in der Projektentwicklung und Projektleitung, insbesondere bei der Koordination von Bauvorhaben. Zudem erfüllen Sie eine Überwachungs- und Kontrollfunktion. Des Weiteren unterstützen und beraten Sie bei der Kontrolle bezüglich des ordnungsgemäßen Betreibens und der Wartung der übergebenen baulichen Anlagen. Sie sind verantwortlich für die Leitung von Projekten mit Brandschutzanforderungen und die Beratung von Mitarbeitern zum baulichen Brandschutz.

**Ihr Profil:**

- Abschluss als Fachingenieur (BA-, Fachhochschulabschluss, Hochschulabschluss) oder vergleichbare Ausbildung
- langjährige qualifizierte Berufserfahrung Brandschutz in Gebäuden
- Berufserfahrung im Krankenhausbau und der öffentlichen Verwaltung
- gebäudetechnisches Grundverständnis
- Entscheidungs- und Konfliktfähigkeit
- Einsatzbereitschaft, Selbständigkeit, Flexibilität und Verhandlungsgeschick
- Koordinierungsvermögen und eine patientenorientierte Arbeitsweise

**Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:**

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team nach Projektabläufen des Geschäftsbereiches
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 06.10.2013 unter der Kennziffer BUT0613504 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Frau Dipl.-Ing Kerstin Franz - erreichbar per Telefon unter 0351/ 458 3810 oder per E-Mail unter Kerstin.Franz@uniklinikum-dresden.de.

Das Forschungszentrum für Regenerative Therapien Dresden (CRTD) gehört zu den weltweit führenden RegMed-Zentren und bildet die Schnittstelle zwischen Grundlagenforschung sowie klinischer Anwendung. Ziel des CRTD ist es, das Selbstheilungspotential des Körpers zu erforschen und völlig neuartige, regenerative Therapien für bisher unheilbare Krankheiten zu entwickeln. Die Forschungsschwerpunkte konzentrieren sich auf Hämatologie und Immunologie, Diabetes, neurodegenerative Erkrankungen, Knochen- und Knorpelersatz sowie Herz-Kreislauf-Erkrankungen.

Zum 01.01.2014 ist eine Stelle als

### Biologisch-technischer Assistent (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 12 Monate zu besetzen.

Sie werden im Rahmen verschiedener Forschungsprojekte molekularbiologische Techniken (qPCR, PCR, Klonierungen) anwenden.

**Ihr Profil:**

- abgeschlossene Ausbildung als Medizinisch-technische/r Assistent/in oder Biologisch-technische/r Assistent/in
- Berufserfahrung auf dem Gebiet der Molekularbiologie
- Interesse an experimenteller Grundlagenforschung im in vivo- und in vitro-Bereich
- neben hoher Teamfähigkeit und Zuverlässigkeit erwarten wir Flexibilität und Spaß an der Forschung sowie Ge-wissenhaftigkeit und Selbständigkeit
- sichere Englischkenntnisse sind erwünscht

**Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:**

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 11.10.2013 unter der Kennziffer CRT0213507 zu.

The research group of Prof. Bonifacio studies the pathogenesis and cure of type 1 diabetes. It is supported by national and international funding, an integral part of the DFG-Research Center for Regenerative Therapies and the Diabetes Research Center in Dresden, and provides ample opportunity for scientists to interact with other strong research groups on the Dresden campus. The Center for Regenerative Therapies Dresden (CRTD), a recognized Cluster of Excellence of the DFG, was ranked in the Top 10 international institutions, outside the USA, of the Best Places to Work for Postdocs.

Available immediately, the DFG - Center for Regenerative Therapies Dresden is looking for:

### Scientist for studies of adaptive cell-mediated immunity in autoimmune diabetes (f/m)

The salary is according to TV-L disposition. Contract ist limited to 24 months.

We are seeking a highly motivated post-doctoral scientist who will lead a project on the identification of autoreactive T cells, mechanisms of acquiring and maintaining immunologic memory, and therapeutic T cell immunomodulation. The successful applicant should have experience and understanding of human cellular immunology. Further experience in bioinformatics is appreciated. The position will be supported by technical assistants and will include the supervision of PhD students. Opportunities for teaching are also available. The position provides an excellent opportunity to be or develop into an independent scientist.

#### Requirements:

- PhD degree in biological sciences
- experience and understanding of human cellular immunology
- further experience in bioinformatics is appreciated
- the candidate should have a strong motivation to work both independently and as a team member in a highly interactive and dynamic research environment
- operating language of the laboratory is English

#### We offer you the possibility of:

- arranging flexible working hours to find a balance between work and family life
- using our internal prevention program including courses and fitness in our Carus Vital health center
- providing for the future in the form of a company pension plan

Disabled persons will be preferred in case of equal qualification.

We kindly ask you to apply preferably via our online form to make the selection process faster and more effective. Of course, you can also submit a written application without being at a disadvantage.

Interested applicants should send online application until October 11, 2013 with the reference number CRT0913508. For further information please contact: Ms. Dorit Ludwig - Tel. +49 351 458 82101.

Das Multiple Sklerose Zentrum am Zentrum für klinische Neurowissenschaften besteht seit Februar 2007 an der Klinik und Poliklinik für Neurologie des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden. Es ist mit ca. 1.200 betreuten MS-Patienten eine der größten MS-Spezialambulanz in Deutschland. Zur Verstärkung unseres multiprofessionellen Teams suchen wir eine

### Medizinische Fachkraft zur Durchführung klinischer Studien (w/m)

Studienschwester / Medizinische Fachangestellte / Krankenpfleger (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate.

Das Arbeitsgebiet umfasst neben den ambulanten Aufgaben der Patientenversorgung vor allem studienbezogene Tätigkeiten im Rahmen klinisch-pharmazeutischer- sowie Investigator-initiierte Untersuchungen.

#### Ihr Profil:

- abgeschlossene Ausbildung als Studienschwester/-pfleger oder Gesundheits- und Krankenpfleger(in) oder Medizinische/r Fachangestellte/r
- Engagement, offene Persönlichkeit, Verantwortungsbewusstsein
- Interesse an patientenorientierter Arbeit und der Erarbeitung eines Schwerpunktprofils im Tätigkeitsfeld medizinisch-klinischer Studien im Bereich Multiple Sklerose

#### Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- abwechslungsreichen Tätigkeit an einem universitären MS-Zentrum, mit internen tätigkeitsbezogenen Weiterbildungen nach einem strukturierten Weiterbildungskonzept
- Teilnahme an externen Fortbildungen und beruflichen Qualifizierungsmaßnahmen

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 15.10.2013 unter der Kennziffer NEU0113509 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Herr Raimar Kempcke, Projektleiter - erreichbar per Telefon unter 0351-458-13859 oder per E-Mail unter Raimar.Kempcke@uniklinikum-dresden.de.

Das Zentrum für evidenzbasierte Gesundheitsversorgung (ZEGV) leistet klinische und methodische Expertise in der Versorgungsforschung, Qualitätsforschung und evidenzbasierten Medizin am Universitätsklinikum Dresden und an der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus an der TU Dresden.

Zum 01.11.2013 ist eine Stelle aus

### Wissenschaftlicher Mitarbeiter (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 30 Monate zu besetzen. Es ist auch möglich zwei Stellen à 20 Stunden pro Woche zu vergeben.

Zu Ihren Aufgaben gehören die Koordination eines durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projektes im Bereich der Versorgungsforschung zur psychologisch-sozialmedizinischen Frühgeborenenversorgung sowie der Projektarbeit der „EcoCare Study Group“ und der Kooperation mit der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin. Sie übernehmen selbstständig die Planung und Durchführung statistisch-epidemiologischer Auswertungen sowie die Analyse und Interpretation von Routinedaten des Gesundheitssystems. Weiterhin sind Sie zuständig für die Erhebung von Primärdaten, die Aufarbeitung, Präsentation und internationale Veröffentlichung von Forschungsergebnissen und Sie beteiligen sich an der universitären Lehre und methodischen Beratung.

#### Ihr Profil:

- erfolgreich abgeschlossenes Hochschulstudium, vorzugsweise der Psychologie, Humanmedizin oder Soziologie möglichst mit Zusatzqualifikation im Bereich Epidemiologie, Public Health oder Versorgungsforschung
- praktische Erfahrungen in der Planung, Durchführung, Auswertung und Publikation von Studien im Bereich Versorgungsforschung und evidenzbasierte Medizin
- gute Kenntnisse der administrativen Abläufe bei Durchführung und Berichterstattung von Drittmittelprojekten
- sicherer Umgang mit Datenbank- und Statistik-Software (möglichst STATA-, SAS-, SPSS- und SQL-Kenntnisse)
- gute Kenntnisse im Bereich der Analyse von Routinedaten im Gesundheitswesen
- sehr gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift
- Freude an der Arbeit in einem interdisziplinären Team, sehr hohes Maß an Kommunikationsfähigkeit sowie Organisations- und Verhandlungsgeschick

#### Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Mitarbeit in einem innovativen Forschungszentrum in motivierendem, interdisziplinärem Team
- eigenverantwortlichen Arbeit
- kontinuierlichen wissenschaftlichen Weiterbildung und -qualifizierung
- Promotion bzw. Habilitation
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 11.10.2013 unter der Kennziffer ZEG0913513 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Herr Prof. Dr. med. Jochen Schmitt - erreichbar per Telefon unter 0351-458-6495 oder per E-Mail unter Jochen.Schmitt@uniklinikum-dresden.de.

Die Medizinische Klinik und Poliklinik I versorgt Patienten mit einem breiten Spektrum innerer Erkrankungen. Zu den Aufgabenschwerpunkten gehören unter anderem die Betreuung von Krebspatienten, die Behandlung von Infektions- und Lungenerkrankungen sowie die Stammzelltransplantation. Neben Patientenversorgung und Lehre nimmt die Forschung einen großen Teil des Leistungsspektrums der Klinik ein, wobei die Hämatologie hier einen Schwerpunkt bildet. Dazu gehören die Durchführung zahlreicher klinischer Studien, die molekular- und zellbiologische Grundlagenforschung und translationale Projekte.

Zum 01.01.2014 ist eine Stelle aus

### Wissenschaftlicher Mitarbeiter Klinische Forschung (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Die Arbeitsgruppe von Prof. Dr. U. Platzbecker beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit der Erforschung der Myelodysplastischen Syndrome (MDS). Dabei wurde eine deutsch-französische MDS-Studienzentrale aufgebaut, die das Ziel hat, die klinische Forschung zwischen beiden Ländern auf dem Gebiet der MDS weiter zu intensivieren. Insbesondere sollen bilaterale Studien mit innovativen Substanzen initiiert werden. Zum Aufbau dieser europäisch agierenden MDS-Studienzentrale suchen wir eine/n engagierte/n wissenschaftliche/n Mitarbeiter/in mit Erfahrungen im Bereich klinischer Forschung.

Sie arbeiten in einem internationalen Team aus Ärzten, Studienkoordinatoren und Dokumentaren. Zu Ihren Aufgaben gehören neben der Koordination der europäischen Studienzentrale, das Projektmanagement von klinischen Prüfungen, Monitoring, Unterstützung bei der Entwicklung von Prüfprotokollen sowie die Bildung einer wissenschaftlichen Plattform im Bereich der MDS. Ziel ist es den wissenschaftlichen Austausch zu fördern, um so neue Therapien für das Krankheitsbild der MDS schneller in die klinische Anwendung bringen zu können.

#### Ihr Profil:

- ein abgeschlossenes Hochschulstudium
- Ausbildung im klinischen Projektmanagement
- mehrjährige Berufserfahrung in einer CRO/Pharmazeutischen Unternehmen
- Grundkenntnisse in der Hämatologie/Oncologie
- Erfahrungen im medical writing und im wissenschaftlichen Arbeiten
- sehr gute Deutsch- und Englisch-Kenntnisse in Wort und Schrift
- gute Französischkenntnisse werden bevorzugt
- ausgezeichnete PC-Kenntnisse, insbesondere Word, Excel und PowerPoint, SPSS
- aufgeschlossene Persönlichkeit mit schneller Auffassungsgabe, Eigeninitiative, Fähigkeit zum selbstständigen Arbeiten, Teamfähigkeit und Kommunikationsfähigkeit

#### Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Tätigkeit in der klinischen Forschung, Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- berufsorientierten Fort- und Weiterbildung

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 15.10.2013 unter der Kennziffer MK10913516 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Dr. Susann Helas - erreichbar per Telefon unter 0351/458 5942 oder per E-Mail unter susann.helas@uniklinikum-dresden.de.

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, neun interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.295 Betten und 141 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostachsen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist im Zentralbereich Medizincontrolling eine Stelle als

### Medizinischer Dokumentationsassistent (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung unbefristet zu besetzen.

Sie arbeiten in einem qualifizierten Team, um MDK-Prüfungen nach § 275 SGBV (besonders Krankenhausbegehungen) aktiv zu begleiten. Zudem unterstützen Sie die Umsetzung der medizinischen Dokumentationsanforderungen in den Kliniken und die Vernetzung der MDA-Ebene am Universitätsklinikum Dresden.

#### Ihr Profil:

- abgeschlossene Berufsausbildung zum/r Medizinischen Dokumentationsassistenten/in, möglichst mit einschlägiger Projekterfahrung oder eine vergleichbare Qualifikation durch mehrjährige praktische Erfahrungen in diesem Bereich
- fundierte Erfahrungen in der Entwicklung von Datenbanken (z. B. mit SQL und ACCESS), im Umgang mit Datenbanksystemen, im Datenmanagement sowie der Analyse und Darstellung von wissenschaftlichen Daten
- sicherer Umgang mit MS Office und modernen Informationsmedien
- sorgfältiges und selbstständiges Arbeiten
- Freude an der Arbeit in einem interdisziplinären Team und Bereitschaft zur Einarbeitung in vielseitige, interdisziplinäre Fragestellungen

#### Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 15.11.2013 unter der Kennziffer ZMC0213524 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Frau Dr. Petra Franke - erreichbar per Telefon unter 0351-458-4878.

# Die Glucke und ihre vielen Küken

**Mit Hilfe des Technologie-zentrums Dresden will Somonic Solutions mit neuer Messtechnologie den Markt erobern. Die Chancen stehen gut**

Das Dresdner Start-Up-Unternehmen »Somonic Solutions« steht kurz vor der Serienproduktion. Groß geworden ist die Ausgründung der TUD mit Unterstützung des Technologiezentrums Dresden. Die Heimat für Gründer und Erfinder ist die Basis von Innovationen in Sachsen.

Somonic Solutions wird heiß erwartet. Aufmerksam, genau und auch ein bisschen ungeduldig verfolgen einige Player am Markt das Gebahren des jungen Dresdner Start-Up-Unternehmens. Erster Messeauftritt, zwei Prototypen und jetzt auch noch die angekündigte Serienproduktion. Preisträger mehrerer Innovationspreise für Jungunternehmer. Das alles klingt verheißungsvoll. Für Techniker und Ökonomen – denn wie immer geht es auch ums Geld. Mit dem neuen Prozessmessgerät »dresor« von Somonic Solutions können Unternehmen bei galvanotechnischen und nass-chemischen Prozessen nämlich viel Geld sparen.

Erstmals ist es möglich, die Geschwindigkeit der elektrochemischen Metallabscheidung während der industriellen Fertigung zu messen. Das bedeutet de facto: Werden Teile von Schweizer Uhren beispielsweise mit Gold beschichtet, überwacht »dresor« den Prozess fortlaufend während der Fertigung. Dabei erkennt der Sensor jede Störung oder Abweichung – beispielsweise wenn das Gold zu dick aufgetragen wird. Bares Geld für die Unternehmen in der Uhren- und Schmuckindustrie, aber auch im Maschinenbau, der Elektorindustrie und der Automobil-

zulieferindustrie. »Der Sensor kann in vielen Bereichen eingesetzt werden«, erklärt Ronny Krönert, Ökonom bei Somonic Solutions. Mit ihm könne die Qualität der Beschichtung entscheidend verbessert werden. Zudem sei sofort erkennbar, »wenn während der Beschichtung etwas schief läuft.« Bislang konnten die Prozesse nur sporadisch über Erfahrungswerte kontrolliert werden.

Die innovative Technik wurde von den Ingenieuren Eckart Giebler, Andy Reich und Ronny Silze in Zusammenarbeit mit dem inzwischen verstorbenen Professor Karl-Ulrich Kramm der Leipziger Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur entwickelt. Die Gründungsidee hat Sachsens Experten so überzeugt, dass sie im vergangenen Jahr beim Ideenwettbewerb »Futuresax« Somonic Solution zum Sieger kürten. Jetzt wird das Start-Up-Unternehmen vom Hightech-Gründerfonds des Bundes und vom Technologiegründerfonds Sachsen gefördert und hat zudem 15 000 Euro Preisgeld erhalten. Eine Idee wird wirtschaftliche Wirklichkeit, auf dem ganz realen Markt da draußen.

Dies alles wäre jedoch so nicht möglich gewesen, ohne die Hilfe des Technologiezentrums Dresden. »Die Betreuung hat uns sehr geholfen«, erklärt Krönert. »Wir haben uns für die Ansiedlung im Technologiezentrum entschieden, weil das Umfeld sehr gut ist«. Besonders hilfreich seien die Erfahrungen anderer Unternehmen gewesen, beispielsweise der Sita-Messtechnik. »Eine runde Sache«, erklärt Krönert. Seit März sitzt Somonic Solution jetzt im Gründerzentrum in der Gostritzer Straße.

Dabei ist die Warteliste lang. »Die Unternehmen stehen Schlange«, erklärt Standortleiter Edgar Kunadt. Insgesamt zehn Erfinder und Start-Up-Unternehmer warten derzeit auf einen Platz im Technologiezentrum Dresden. Die Vorteile liegen auf der Hand: gemeinsame Infrastruktur, Büro- und Konferenzräume, Labore und

Werkstätten, Beratung in Finanz- und Rechtsfragen und ganz oben in der Rangliste: die Erfahrungen und die Kontakte innerhalb eines riesigen Partnernetzwerkes. »Die weichen Standortfakten sind das Entscheidende«, erklärt Geschäftsführer Dr. Bertram Dressel, »Erfahrungsaustausch ist die wichtigste Investition«, sagt Kunadt.

Der Geschäftsführer hat das Technologiezentrum nach der politischen Wende 1990 selbst mit gegründet. »Die ostdeutsche Industrie stand vor der Umstrukturierung«, erinnert er sich. Gründerzentren seien geradezu ideal. »Denn sie bringen das meiste Wachstum.« Dieser Meinung waren damals auch die TUD und die Stadt Dresden. Bis heute halten sie jeweils ein Viertel an dem als GmbH gegründeten Technologiezentrum. Gesellschafter der zwei weiteren Viertel sind jeweils die Ostsächsische Sparkasse und das Technologiezentrum Dortmund. Seit seiner Gründung hat das Dresdner Technologiezentrum insgesamt 378 Unternehmen unterstützt. Davon mussten bislang lediglich 18 Neugründungen Insolvenz anmelden. Über 4600 Arbeitsplätze sind insgesamt entstanden.

Doch nicht nur die Dresdner Wirtschaft, sondern auch das Technologiezentrum selbst ist in den vergangenen 22 Jahren gewachsen. Mittlerweile arbeiten Gründer an drei Standorten in ganz Dresden. Sowohl das Bioinnovationszentrum am Tatzberg als auch der Standort am Manfred-von-Ardenne-Ring gehören zum Technologiezentrum Dresden. »Die Gründer brauchen eine Keimzelle«, sagt Kunadt. »Wir sind die Glucke und die Unternehmen unsere Küken.«

Doch wie ergattert man einen Platz im Technologiezentrum? »Grundsätzlich gilt, wer zuerst kommt, mahlt zuerst«, erklärt Kunadt. Doch natürlich müsste es um Technologie gehen und das Konzept passen. Die meisten Erfinder stammen aus dem TU-Gründungsprogramm »Exist«.



Ein starkes Innovationsteam: Edgar Kunadt vom Technologiezentrum, Ronny Krönert und Ingenieur Andy Reich von Somonic Solutions sowie der Geschäftsführer des Technologiezentrums, Dr. Bertram Dressel (v.l.n.r.). Foto: Tominski

Somonic Solutions haben sich im Frühjahr erstmalig auf der Hannover Messe präsentiert und den Prototyp ihres Sensors vorgestellt. Etwa 40 bis 50 Interessenten haben laut Krönert »ernsthaftes Interesse angemeldet«. Erste Geräte werden von Kunden getestet, im Herbst soll der Sensor serienreif sein. Sein Preis liegt im unteren fünfstelligen Bereich.

»Die Preisfrage ist ein strategisch wichtiges Thema«, sagt Technologiezentrum-Chef Dressel. Die Preise seien entscheidend für einen erfolgreichen Markteintritt. »Sind sie zu niedrig, werden die großen Fische sauer. Das federt ein Gründer nicht ab«, erklärt Dressel. Vor der Gründung eines Unternehmens sei es wichtig, die richtigen Fragen zu stellen. Dabei offenbaren sich oft viele Klippen. »Das größte Problem ist, dass ein Kunde anders tickt, als vorher angenommen«, erzählt Dressel. »Ich habe noch nie ein Kon-

zept gesehen, was so umgesetzt wurde, wie es einmal angedacht war.«

Ronny Krönert und sein Team vom Somonic Solutions sehen zuversichtlich in die Zukunft. Die ersten Hürden haben sie gemeistert, die eine Brücke zwischen Uni und freier Wirtschaft geschlagen. Auch mit der Hilfe des Technologiezentrums. »Wir helfen bei der Kommunikation zwischen zwei Welten – der Forschung und der freien Wirtschaft. Wir sind Übersetzer und Katalysator gleichermaßen«, sagt Dressel. Die Erfindung ist ihr wissenschaftliches Produkt geworden. »Die Industrie hat bereits Interesse gezeigt«, schrieb die überregionale Wirtschafts- und Finanzzeitung »Handelsblatt« im Dezember 2012. **Katrin Tominski**

➔ Weitere Informationen:  
www.tzdresden.de  
www.somonic.com

## ALTANA-Galerie zeigt »Keine Angst im Dunkeln«

Die ALTANA-Galerie der TU Dresden – Ort der Begegnung der Wissenschaften und der Künste, Raum für Experimente und für Präsentationen zeitgenössischer Kunst in Beziehung zur Technik – zeigt im Wintersemester 2013/14 eine Ausstellung der studentischen Initiative »10plus10« mit dem Ziel der Anregung, Förderung und nachhaltigen Gestaltung eines kooperativen Austausches zwischen Kunststudenten und Kunstgeschichtsstudenten.

Der Titel »Keine Angst im Dunkeln« deutet zum einen darauf hin, dass sich innerhalb einer interdisziplinären Zusammenarbeit beide Seiten auf unbekanntes, sozusagen dunkles Terrain begeben. Zum anderen bezieht sich der Titel auf die künstlerischen Konzepte der Kunststudenten, die sich auf verschiedenen Wegen mit der Thematik des Dunklen, Unbekannten oder Verborgenen auseinandersetzen.

Die Exposition möchte als kulturelles Bildungsangebot Impulse für interdisziplinäres Zusammenwirken geben und Partnerinstitutionen des DRESDEN-concept über die Thematik verbinden.

Die Vernissage findet am 25. Oktober 2013 (ab 19 Uhr) statt, die Ausstellung läuft bis zum 31. Januar 2014. Kuratoren der Ausstellung sind Melanie Kramer (Studentin HfBK Dresden), Nils Hilkenbach (Student TU Dresden, Kunstgeschichte) und Anton Schön (Student HfBK Dresden). **obs/M. B.**

➔ **Universitätsammlungen Kunst + Technik** in der ALTANA-Galerie der TU Dresden, Helmholtzstraße 9 (Görges-Bau)  
www.tu-dresden.de/kunst-plus-technik  
Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 10 – 18 Uhr

## Start-Bonbon

12 000 Studienanfänger der Dresdner Hochschulen haben mit ihren Immatrikulationsunterlagen das Start-Bonbon des Studentenwerks Dresden erhalten.

Das Bonus-Heft für Erstsemester enthält 24 Gutscheine, die im Laufe des ersten Semesters eingelöst werden können. **UJ**

## Zugehört



Katie Melua: »Piece by Piece«, (Dramatico Entertainment, 2005).

Feiertag. Es regnet. Langeweile. Also zapp ich durch die Programme und bleibe bei 3sat hängen.

Warum?

Eine glockenhelle, unglaublich klare und samtene Stimme, nur mit einer Gitarre begleitet, schallt mir entgegen und zieht mich augenblicklich in ihren Bann.

Das war das Intro zum darauffolgenden Konzert von Katie Melua, die mit Gefühl die großen Themen des Lebens in leise und wunderschöne Töne verpackt.

Nach vier Songs dachte ich mir: »Okay, ich bin ein Fan.«

Drei Tage später war ihr Album in der Post und wurde zur Lebensgefährtin meiner neuen Stereoanlage. Diese hat mittlerweile Affären mit weiteren Alben von Miss Melua, aber die erste Liebe vergisst man bekanntlich nicht.

»Piece by Piece« war meine erste Liebe im Jazz und Blues. Und noch heute bekomme ich eine Gänsehaut, wenn die ersten Akkorde von »Spidersweb« erklingen.

**Sabrina Giannina Plagge**

Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsplatte im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD. **UJ-Red.**

# Der Reisebus – ein zweites Zuhause

## Das Folkloretanzensemble der TU Dresden reiste zum Festival in Katowice

Das 26. Internationale Folklorefestival in Katowice (Polen) lockte viele Ensembles mit jeder Menge Auftritten, Festumzügen und Länderabenden.

Das Folkloretanzensemble »Thea Maass« der TU Dresden konnte auch in diesem Jahr eine langjährige und liebevoll gewonnene Tradition fortsetzen und am Katowicer Festival teilnehmen.

Noch am Anreisetag, dem 31. August 2013, ging das renommierte Festival für die Tänzer und Musiker aus Dresden so richtig los – bei einem Auftritt in Chorow konnten sie vier ihrer Repertoiretänze präsentieren und schon einmal einen Blick auf die anderen teilnehmenden Gruppen aus der ganzen Welt werfen, die aus Benin, Indien, Portugal und Russland angereist waren.

Anschließend waren die »Thea Maass«-ler zum polnischen Länderabend beim Hauptsponsor des Festivals eingeladen – bei Gegrilltem, frisch Gezapftem, Livemusik und viel Tanz hätte das Festival nicht besser beginnen können. Erst später am Abend konnten die Dresdner Tänzer schließlich auch ihr neues Zuhause für die nächsten neun Tage im Studentenwohnheim beziehen, obwohl ihre »zweite Wohnung« während des Festivals der Reisebus war – dort zogen sie sich für ihre Auftritte um, sangen, aßen, schliefen und musizierten.

Wie die Dresdner Tänzer berichten, folgten viele schöne Festivaltage mit gelungenen Auftritten in Katowice und der Umgebung. Das Ensemble konnte alle »mitgebrachten« Tänze dem Publikum zeigen. Bei den eröffnenden und finalen Veranstaltungen des Festivals steuerte jede Gruppe mit ihren landestypischen Trachten, Melodien und Tänzen ihren Teil dazu bei, dass jede Veranstaltung zu einer bun-



Die »Thea Maass«-ler tanzen beim Finalkonzert im Kulturzentrum in Katowice »ihre« Varsoviene. Diese ist in Pommern angesiedelt und wird in einer Weizacker Tracht vorgetragen. **Foto: Dorozanski**

ten, abwechslungsreichen und einzigartigen Aufführung wurde.

Dank der Musiker des Ensembles konnten die Dresdner auch bei den Straßenumzügen ihre Tanzfreude zum Ausdruck bringen – mit Akkordeon, Gitarre, Trompeten und Flöten zogen sie tanzend durch die Straßen. Doch neben Auftritten, Umzügen und Proben kam auch das Gruppenleben nicht zu kurz. Am auftrittsfreien Tag fuhr die gesamte Gruppe zur Skisprungschanze nach Wisla, machte einen Stadbummel und kehrte anschließend in einer traditionellen polnischen Gaststätte zum

Mittagessen ein. Auch beim Besuch im Salzbergwerk in Wieliczka waren alle sehr beeindruckt.

Die Tänzer zeigten sich begeistert: »Die Tage vergingen wie im Flug und so rückte der Sonntag, unser letzter Festivaltag, immer näher. Schon am Vormittag mussten wieder alle Kisten und Koffer gepackt und verstaut werden. Die Kostüme für unseren letzten Auftritt hingen schon im Bus bereit und so fuhren wir zu unserer letzten Veranstaltung bei diesem Festival. Alle gaben noch mal ihr Bestes und meisterten so das Problem der extrem kleinen Bühnen

mit einem Lachen und viel Spaß.« Dann musste endgültig Lebewohl gesagt und sich von alten und neuen Bekannten, den Organisatoren und den neuen Freunden aus der ganzen Welt verabschiedet werden. – Besondere Freude: Die Dresdner wurden sogleich zum 28. Internationalen Folklorefestival nach Katowice in zwei Jahren eingeladen.

Die Teilnahme der Dresdner am Festival wurde unterstützt vom Studentenwerk Dresden, von der Gesellschaft von Freunden und Förderern der TUD und der TU Dresden. **Christin Kehrer**

## Applaus, Ruhm und eine Flasche Schnaps

### Am 22. Oktober gibt es den 7. Poetry Slam in der Neuen Mensa

Am 22. Oktober 2013 laden die Veranstalter Studentenforum Dresden e.V. (www.exmatrikulationsamt.de) und Klub Neue Mensa e.V. bereits zum siebten Mal zum Poetry Slam in die Neue Mensa Bergstraße ein.

Wieder treffen erfahrene Poeten und Dichter aus ganz Deutschland, Slam-Neulinge und lokale Autoren aufeinander

und stellen sich mit selbstverfassten Texten dem Kampf um Applaus, Ruhm und eine Flasche Schnaps. Und wie immer geht es darum, die Herzen des Publikums im Sturm zu erobern. Das Studentenforum Dresden und der KNM leisten mit dieser Veranstaltung ehrenamtlich einen Beitrag zur studentischen Kultur am Dresdner Campus und reihen sich in die zahlreichen Studentenclub-Veranstaltungen der Dresdner Studententage ein.

Die Besucher des siebten Poetry Slam können sich auf folgende großartige Künstler freuen:

- Luise Frenz (Dortmund) – poetische Neuentdeckung 2013 auf den deutschen Poetry Slam-Bühnen und überzeugtes Einzelkind
- Marvin Weinstein (Berlin) – junger Slam-Poet aus der fernen Hauptstadt und endlich auch in Dresden zu sehen
- Rick Vincent Cilwa (Chemnitz) – Singer/Songwriter, frischer Wortjongleur und »Legende in spe«
- Mike Altmann (Görlitz) – Bühnenpoet, Autor aus der schönen Lausitz und aktueller Gewinner des Comedy Slam in der Schauburg

- Morné Mirastelle (Dresden) – Poetin, Sprach-Chamäleon und Autorin
- Frau Fuchs und Herr Rieger (Dresdner Song Slam), die die Bühne außerhalb der Wertung eröffnen werden.

Offene Liste: Wer mit eigenen Texten den Kampf um die Krone aufnehmen möchte, kann sich ab sofort unter [offenliste@exmatrikulationsamt.de](mailto:offenliste@exmatrikulationsamt.de) anmelden. **UJ**

➔ Tickets: Vorverkauf 3 Euro für Studenten/4 Euro für Nicht-Studenten, Abendkasse 4 Euro für Studenten/5 Euro für Nicht-Studenten

## Magnetfeld zwischen Kitsch und Kunst

### Zugesehen: Michel Gondry hat das visionäre Kultbuch »Der Schaum der Tage« verfilmt

Wenn wir im hintersten Winkel unseres cineastischen Wohlgefühls nachforschen, wissen wir, dass der große Boris Vian genau Audrey Tautou im Sinn hatte, als er seinen wild sprudelnden Liebesroman Mitte der 1940er-Jahre geschrieben hat. Beim Lesen dieser furios-absurden, doppelstimmig blumigen, so entrückt von den Anker der Realität taumelnden Geschichte, die sich in all den Jahrzehnten zeitlos frisch gegeben hat, war es nicht anders. Audrey muss Cloé sein! Oder eine von ihnen.

Apropos Lesen: Sie werden wieder da sein, die Bedenken und ihre Träger, von wegen: unverfilmbar. Oder die stattliche Zahl Verehrer des Regisseurs Michel Gondry, der dem zeitgenössischen Kino schon so viele herrlich abgedrehte Stunden wuchernder Fantasie geschenkt hat. Das Verblüffende für jene, die »Der Schaum der Tage« demnächst erstmals lesen werden, ist die Tatsache, dass schon vom Autor selbst der Strom surrealer und skurriler



Colin (Romain Duris), Chloé (Audrey Tautou) und Nicholas (Omar Sy, v.l.n.r.) in einer Szene aus »Der Schaum der Tage«. **Foto: PR**

Ideen stammt, die Gondry visuell interpretiert und umgesetzt hat. Krawatten und Stühle entwickeln wirres Tun, Aale werden mit Ananas-Zahnpasta aus dem Wasserrohr gelockt, Cocktails mischen sich selbst am Klavier, der Bischof heißt

Trischof, Sartre heißt Partre, Mäuse sind Untermieter, Männer haben Taubenköpfe, unheilbare Krankheiten lassen Seerosen in Lungenflügeln blühen – bei Gondry nimmt Vian einen tiefen Zug aus 1940ern, 1970ern und der Zukunft.

Genießer Colin (Romain Duris) lebt mit Nicholas (Omar Sy), seinem Koch, Berater und Vertrauten, in einer Welt des zauberhaften Müßiggangs. Er hat in Chick (Gad Elmaleh) seinen besten Freund, aber eben keine Frau. Als er auf einer Party Chloé sieht, die so heißt wie ein Stück seines Lieblingsjazzers Duke Ellington, weiß Colin, dass die Zeiten unglücklichen Alleinseins passé sind. Rosa Wolke, aufgesessen! Eine Liebe beginnt, die noch das letzte irdische Maß verliert, die »alles Übrige verschwinden lässt, denn es ist hässlich«, wie Vian dem Buch voranstellt. Eine Liebe, erfunden und deshalb wahr. Sehr tragisch auch.

Michel Gondry legt zwischen Kitsch und Kunst ein Magnetfeld. Seine freie Lust am inszenierten Detail macht es den Akteuren nicht leicht, sich gegen das immer nächste Aha zu behaupten. Doch sie bekommen das hin. Und wenn dem Grellbunten immer mehr die Farbe ausgeht, das Licht gegen den Dimmer verliert, wenn kein Geld auch dieser Welt dagegen ankommt, ist die nächste stilvolle Verweigerung von Realismus im Kino noch lange nicht am Ende.

**Andreas Körner**

➔ »Der Schaum der Tage« läuft ab 3. Oktober im Programmkinost Ost und in der Schauburg.